

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

226 (19.5.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Angeigentel: A. Rübberspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Bohrings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel- und Sammlerstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Reklamezeit 70 Pfg.

Nr. 226. Karlsruhe, Montag den 19. Mai 1913. Telefon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Um das neue Militärprojekt in Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der frühere Ministerpräsident Caillaux hielt auf dem Bankett der radikal-sozialistischen Partei über das militärische Problem

eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: „Ich bin der Ansicht, daß die internationale Lage neue Pflichten schafft, die wir erfüllen müssen, indem wir unser Augenmerk darauf richten, die früher eingerichtete militärische Verfassung, die auf der Organisation eines Nationalheeres und nicht Berufsheeres beruht, zu ergänzen. Daraus, daß eine andere Nation, deren wachsende Bevölkerung der unsrigen schon bedeutend überlegen ist, die Neigung hat, auf das Berufsheer hinzuzutreten, folgt nicht, daß wir sie nachahmen müssen, indem wir uns auf Nachahmungen verstellen.“

„Es ist unvermeidlich, daß wir unseren Nachbarn mit Rücksicht auf ihre numerische Ueberlegenheit einen Vorteil sichern. Maßregeln müssen getroffen werden zur genaueren Ausführung des Gesetzes von 1905, durch das die Reserven verbessert und eingeebnet, die militärische Vorbereitung organisiert, die Befestigungen im Osten vergrößert und ausgedehnt, die strategischen Linien vermehrt, die Bestände verjüngt und durchgebildet werden, und die Befolgung der Offiziere aufgebessert wird. Es ist bedauerlich, daß man keine von diesen Reformen vorgezogen und sich auf ein Projekt beschränkt hat, durch das der aktive Dienst zu einer Last wird, welche der Nation ein ergänzendes Dienstjahr aufbürdet und ihr eine Vergrößerung der Steuern und eine Verringerung der Produktion bringen würde.“

„In allen Ländern hat die Kraft der Leistungen ein gewisses Maß, das man nicht überschreiten kann. Wir können das Regierungsprojekt nicht annehmen“

und betonen nur, daß man der Militärverfassung eine Ergänzung für den aktiven Dienst hinzufügen muß, um der Gefahr des Mangels an Zusammenhalt zwischen den Altersklassen zu begegnen und um die Ausbildung der berittenen Waffen sicherzustellen. Wir sind entschlossen, das Budgetdefizit nicht größer werden zu lassen. Wenn das Defizit zunimmt, wird es den Kredit Frankreichs, der eine so große Hilfe in ersten, desolaten Umständen war, bedrohen.“

„Wir werden verlangen, daß neue Ausgaben mit Hilfe von progressiven Steuern auf das Einkommen oder den Kapitalbesitz gedeckt werden.“

Paris, 18. Mai. Der Präsident der Sorbonne Chéron hielt auf einem vom Verbands der republikanischen Jugend veranstalteten Feste eine Rede, in der er der französischen Jugend, die bereit sei, neuen Opfern für das Vaterland zuzustimmen, wegen ihrer patriotischen Gefühle Lob zollte. Während der Rede riefen einige in der Versammlung verteilte Personen: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Reaktion!“

Nieder mit der dreijährigen Dienstzeit!“ Aus der Versammlung erhob sich lebhafter Widerspruch gegen die Ruhestörer.

Paris, 18. Mai. Der Kriegsminister Etienne unterbreitete heute dem Ministerrat einen Gesetzentwurf zur Dedung der notwendigen Ausgaben, um die am 2. Oktober freierwerbende Klasse unter den Fahnen zu behalten. Das Gesetz wird am Montag der Kammer vorgelegt werden.

Paris, 18. Mai. Der Kostenvoranschlag für die Einbeziehung der im Oktober freierwerbenden Jahresklasse unter den Fahnen erreicht die Summe von ungefähr 400 Millionen Francs. Ueber die Dedung der Kosten ist in der Gesetzesvorlage nichts enthalten. Es werden also für die Vorlage und für diejenige, welche die für die Bewaffnung erforderlichen 420 Millionen betrifft, neue Einnahmequellen von mehr als 800 Millionen erschlossen werden müssen.

Toulon, 18. Mai. Gestern abend versammelten sich in der Rue de la République an 206 bis 300 Soldaten, um eine Kundgebung gegen die von der Regierung beschlossene Zurückbeziehung der Altersklasse von 1910 zu veranstalten. Der Platzkommandant ließ sofort Alarm blasen und die meisten Soldaten kehrten freiwillig in die Kaserne zurück. Die übrigen taten dies, wenn auch murrend, auf Zureden eines Offiziers. Die Militärbehörde ordnete eine Unterzuchung des Vorfalles an. Das Kriegsministerium erklärte, es habe sich durchaus nicht um einen Akt der Meuterei gehandelt. Der Platzkommandant habe verhindern wollen, daß die Soldaten sich an einer von mehreren politischen Vereinigungen veranstalteten Kundgebung beteiligen, und durch das Alarmsignal die Mannschaften gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren.

Es wird noch bekannt, daß die manifestierenden Soldaten die „Internationale“ sangen. In den späteren Abendstunden wurden einige der Rädelsführer verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Die Nationalliberalen und die preußischen Landtagswahlen.

Berlin, 18. Mai. Die parteiamtliche Berliner „National-liberale Korrespondenz“ behandelt das Ergebnis der preußischen Landtagswahlen in folgenden Ausführungen:

Was man allgemein vorausgesetzt hat, ist eingetroffen: eine wesentliche Verschiebung in den Machtverhältnissen der politischen Parteien ist durch die Wahlen nicht eingetreten. Zwar läßt sich das Ergebnis bis zur Stunde noch nicht ganz übersehen, da teilweise die Endresultate aus einzelnen Kreisen noch ausstehen, teilweise auch zahlreiche Stichwahlen erforderlich sind, bei denen Ueberzählungen wohl vorkommen können, immerhin kann man soviel erkennen, daß alle Parteien annähernd in derselben Stärke wiederkehren werden. Die einzige Partei, die aus diesem Rahmen herausfällt, ist die Nationalliberale Partei; sie wird, soweit bis jetzt eine Ueberzählung möglich ist, mit dem anfänglichen Gewinn von etwa zehn Mandaten aus dem Wahlkampf hervorgehen. Die Nationalliberalen verlieren vier Mandate, gewinnen dafür zwölf. Sie behaupten 50 Mandate und stehen in ausrichtreicher Stichwahl in 11 Kreisen mit 12 Mandaten. Unsicher ist die Entscheidung in 9 Kreisen mit ebenfalls 12 Mandaten. Das ergibt nach der vorläufigen Schätzung für die Nationalliberalen gegenüber ihrer bisherigen Positionstärke von 65 einen Zuwachs

von rund 10 Mandaten. Einen Zuwachs dürfte auch die Sozialdemokratie erfahren, der allerdings vorläufig erst in einem einzigen Mandat besteht; weiteren Gewinn müßte die Partei erst aus der Stichwahl holen. Wie die anderen Parteien sich halten, ist zweifelhaft; es scheint aber sicher, daß die Rechte, insbesondere die Freikonservative Partei, Verluste zu verzeichnen hat. Zentrum und Fortschrittliche Volkspartei dürften wohl durch die Stichwahlen ihren alten Besitzstand erreichen; die Polen scheinen zwei Mandate zu verlieren, die Dänen dagegen haben ihre zwei Mandate gleich auf den ersten Anruf wieder gesichert.

Eines ist also verhindert worden: daß die beiden konservativen Parteien die absolute Mehrheit erreichen. Die Gefahr lag nahe. Die schwache Wahlbeteiligung, mit der bei dem bestehenden Wahlrecht gerechnet werden mußte, dazu die Öffentlichkeit der Wahl sichereren den rechtsstehenden Parteien, zumal im Osten, von vornherein einen Vorsprung, den auch die angelegentlichste Aufklärungsarbeit nicht einzuholen vermochte; man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß vierterorts die Regierungsbeamten bis zum Oberpräsidenten hinanz als konservative bzw. freikonservative Wahlmänner aufgestellt gewesen sind. Daß eine konservative absolute Mehrheit, zu der nach dem alten Bestand nur sieben Stimmen fehlten, verhindert worden ist, bedeutet für die liberalen Parteien einen um so größeren Erfolg, als das Zentrum den rechtsstehenden Mandataten überall, wo es konnte, bereitwillig seine Hilfe geliehen hat. Die Konservativen haben aber nicht nur keinen Gewinn zu verzeichnen, sondern ihnen droht, wie bereits erwähnt, sogar ein nicht unerheblicher Verlust. Auch in Preußen scheint sich also die freikonservative Politik der letzten Jahre, die sich von der der Agrarkonservativen überhaupt nicht abhebt, zu rächen.

Befrieden ist der Erfolg der Sozialdemokratie. Gemessen an den lauten Trompetenschlägen, mit denen die Partei ausgegogen ist, mit denen insbesondere der „Vorwärts“ noch in den letzten Tagen arbeitete, ist das Ergebnis in ihrem Hauptarbeitsfeld, in Groß-Berlin, äußerlich gering: einzig und allein Schöneberg-Neutamm fiel ihr zu. Daß die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen und Wahlmänner im allgemeinen gemachsen ist, braucht nicht wunderzunehmen; das liegt in der Natur der Dinge. Nach Lage der Dinge dürften aber die Gewinnen bei den zehn oder elf Stichwahlen, an denen sie beteiligt sind, keine großen Erfolge einheimen, trotz des Terrorismus, den sie auch bei dieser Wahl wieder ungeniert angewandt hatten.

Am gespanntesten ist man, wie schon bei der letzten Reichstagswahl, darauf gewesen, wie sich das Wahlabkommen der liberalen Parteien entwickeln wird. Man hat sicherlich im liberalen Lager keine ahnen großen Hoffnungen daran geknüpft. Man hat lediglich verhindern wollen, daß bei der scharfen Kampfstellung, die Konservativen und Zentrum zum Liberalismus einnahmen, sich auch noch die liberalen Parteien bekämpfen und dadurch sich gegenseitig um den Erfolg bringen und womöglich ganz ausschalten. Dieser Zweck ist im Großen und Ganzen erreicht worden. Zwar haben die liberalen Parteien z. B. im Osten wenig Erfolg gehabt, aber anderwärts, so in Schlesien und Sachsen, hat der Zusammenhalt zum Ziele geführt. Im Endergebnis steht freilich die Volkspartei nicht so günstig da, wie die Nationalliberale Partei; doch hat auch sie in manden Kreisen, so in Danzig, recht gut abgeschnitten. Wo sie allerdings entgegen den Interessen des Liberalismus den Nationalliberalen entgegentrat, da hat die Partei keine Vorbeuten geholt, wie die Ergebnisse in Hannover und in Saarbrücken beweisen, wo die nationalliberalen Kandidaten überwältigende Majoritäten erhielten.

Für die Nationalliberale Partei ist das Ergebnis hoferreutlich. Sie hat allerdings im Osten einige schmerzliche Verluste erlitten, deren Ursachen sich zurzeit noch nicht ganz übersehen lassen; sonst aber

Am das Glück.

Roman von Anton Freiherrn von Perfall. (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(21. Fortsetzung.)

Eines Morgens las Julius unter dem Titel: „Aus der Gesellschaft“ folgende Notiz:

„Die Winterferien verheißt dieses Jahr sehr abwechslungsreich zu werden, besonders in den aristokratischen Kreisen regt sich auffallend fröhliches Leben, im Vergleich mit früheren Jahren. Das gräßlich trachinsche Haus geht allen mit gutem Beispiel voraus. Nachdem die Herbstjagden auf Schloß Hohenheim in glänzender Weise abgehalten und die Herrschaften in die Stadt zurückgeführt sind, rüftet man sich in dem Palais an der Königsstraße bereits zu neuen Festlichkeiten, Dinners wechseln mit glänzenden Mouts, für die Karnevalszeit soll unter Leitung der Gräfin ein Liebhabertheater arrangiert werden, zu dessen Darstellern man die ersten Namen der Residenz rechnet. Die Gesellschaft darf sich zu dem „neuen Eindringling“ nur gratulieren.“ fügte das demokratische Blatt hinzu.

Julius las immer wieder diese Zeilen. Seine lebhafteste Phantasie schuf die Bilder dazu: Warwara zu Pferd, Warwara als Tänzerin, Warwara als gefeierte Herrin des Hauses Trachschin. Ja, sie verstand es, dieser langweiligen, eintönigen Gesellschaft neues Leben, neuen Geist einzuhauchen; dem Eindringling werden sie alle huldigen, der Komödiantin, der Abenteuerin, alle die hochgnastigen Komtessen und Baronessen. Und sie müssen ihr huldigen, weil dem Geist und der Schönheit sich von jeher alles beugt hat in der Welt. Wie wird sie lachen, wenn sie der Sängungen gedenkt, seiner türmischen Huldigung, — nein, sie hat kein Recht zu lachen und sie wird auch nicht lachen, sie hatte lebhaftes Interesse an ihm, liebte ihn vielleicht — wer weiß! Daß sie den Grafen Trachschin geheiratet hat, beweist gar nichts; er bietet eine glänzende Zukunft, Reichtum, Rang. Dieser Juchtmensch und dieses Weib!

Er ging ins Atelier, holte Warwaras Bild hervor und stellte es vor sich auf die Staffelei.

Das warme Licht spielte in dem roten Haar, die leise geöffneten Lippen schienen sich zu bewegen, ihr Duft füllte den Raum.

Da legten sich zwei Hände um seine Augen.

„Verschone Dich nicht in Deine schöne Warwara,“ sicherte es in sein Ohr — Köschel!

Er hatte das häßliche Gefühl des Erstapptseins.

„Daß doch diese kindischen Späße,“ sagte er ärgerlich, die Hände rauh abstreifend.

Köschel zog sich erschrocken zurück und blickte ihm mit unbestimmter Angst ins Gesicht.

Da beruhte er seine Festigkeit; er hatte in diesem Augenblick, zu seinem eigenen Entsetzen, bereits das Gefühl des Mitleids und war infolgedessen von einer plötzlichen Herzlichkeit, die Köschel nicht minder beunruhigte.

„Du verstehst das nicht, Köschel, aber man muß hie und da seine Arbeiten wieder studieren. Es ist höchste Zeit, es muß wieder etwas geschehen — schon, ich hätte gerade so gut ein anderes Bild erwischen können — reiner Zufall, daß mir gerade dieses in die Finger kam,“ sprach er verwirrt, im Tone einer Entschuldigung.

„Aber natürlich, das verstehe ich sehr wohl, warum sollst Du denn dieses Bild nicht — es ist ja ein Meisterwerk — ah, jetzt hab' ichs, Du ärgerst Dich, daß sich die Frau Gräfin nicht mehr um Dich bekümmert, in ihr Haus ladet — das ist aber ungerade von Dir, an uns wäre es ja, ihr Besuch zu machen. Das willst Du aber nicht, Du bequemster Kater.“

Sie streichelte zärtlich seinen Bart, welcher die Modeform längst überschritten hatte.

„Willst Du das?“ fragte er.

„Gewiß! Offen gesagt, ich möchte selbst einmal solch ein Haus sehen, ein Stückchen von der großen Welt, ich denke, es

müßte dann doppelt heimlich sein zu Hause, und Du wirst gewiß neue Anregung finden. Komm, probiere es gleich heute, so etwas darf man nicht aufschieben. Ich ziehe mein schwarzes Seidenkleid an, da kann ich mich schon sehen lassen. Du siehst ja so wie so aus wie ein Fürst. Willst Du, so ziehe ich mich gleich an, es ist gerade Besuchszeit.“

Julius zögerte, das arglose Drängen seiner Frau ließ ihm seine innere Unruhe recht erbärmlich erscheinen. Fürchtete er sich denn vor Warwara?

Er mußte jetzt gehen, um sich selbst Lügen zu strafen.

„Es ist ein entscheidender Schritt, den wir tun,“ warnte er noch einmal. „Werde Dir klar darüber! Es handelt sich nicht um den Grafen Trachschin allein, eines gibt das andere, wir werden dann unaufhaltsam in die große Welt gerissen. Willst Du es? Hast Du keine Scheu?“

„Schüchternheit liegt Dir auf der Zunge, nicht wahr?“ erwiderte Köschel. „Na, warte, jetzt will ich Dir einmal zeigen, daß es endgültig tot ist. Wir gehen zu Trachschin, in einer Viertelstunde bin ich bereit.“

Sie eilte hinaus.

Köschel hat recht, so kann es nicht fortgehen, die Person glaubt am Ende selbst, ich scheue mich, mit meiner Frau bei ihr zu erscheinen.“

Julius ging nun mit größter Sorgfalt an seine Toilette.

Köschel bot sich zum ersten Male Gelegenheit, die Schätze ihrer Aussteuer zu benützen, und Julius war diesmal völlig einverstanden mit ihrer Erscheinung, die ihm im Gegensatz zu der täglichen, einfachen Hauskleidung tadellos schien.

Das Paar warf beim Verlassen der Wohnung noch einen selbstzufriedenen Blick in den Wandspiegel — man konnte sich sehen lassen.

Auf der Treppe begegnete ihnen der Rat und seine Frau. Er war sichtlich unangenehm überrascht von der Schönheit seiner

hat die Partei ihren Bestand weder behauptet und dazu noch eine ganze Reihe neuer Mandate gewonnen. Glänzend ist der Sieg des bisherigen Fraktionsführers Dr. Friedberg in Lennep-Remscheid, der zusammen mit dem zweiten nationalliberalen Kandidaten Dr. Gottschall erheblich mehr Wahlmänner erzielte als 1908. Ruhmool ist auch der Sieg Schiffers und Gruns in Magdeburg, wo der mit so großer Gehässigkeit in Szene gesetzte Ansturm der Konservativen kläglich zusammenbrach. Auch in anderen Kreisen hat sich die Provinz Sachsen weder gehalten, so in Calbe-Mehrsleben, wo die Verluste der Konservativen, mit einem ehemals der nationalliberalen Partei angehörigen Kandidaten im Trüben zu fischen, erfolgreich abge schlagen wurden, und in Naumburg-Weißfels, wo sich die nationalliberalen Kandidaten in aussichtsreicher Stichwahl befinden. Die Provinzen Hannover und Westfalen blieben nicht zurück. In Hannover ist Celle gewonnen, weiterer Zuwachs ist aus den Stichwahlen zu erwarten. In Westfalen gelang es, dem Zentrum drei Mandate abzunehmen. Recht erfreulich sind auch die Ergebnisse der Rheinprovinz, deren bewährte Vertreter fast sämtlich wieder in das Abgeordnetenhaus zurückkehrten. Wird auch die Fraktion den Verlust demährter Abgeordneter, die auf der Strecke geblieben sind, schmerzlich bedauern, so darf man doch andererseits auch zu dem Zuwachs an neuen Männern beglückwünschen, unter denen sich zahlreiche Kapazitäten aus Industrie, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Wissenschaft und Verwaltung befinden. Dieses glückliche Ergebnis bedeutet einen vollen Erfolg der nationalliberalen Politik im preussischen Landtag. Es liefert den Beweis, daß der gemäßigte Liberalismus im Lande draußen nach wie vor guten Boden hat. Ein gerechtes Wahlrecht, für das der neue Landtag in erster Linie zu streiten haben wird, wird dies noch klarer zum Ausdruck bringen.

Badische Chronik.

□ Karlsruhe, 19. Mai. Im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Ministerium der Finanzen sind auf Grund des § 3 Abs. 2 der Landesherlichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurwesen betr., nachgenannte Diplomingenieure als Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden: 1. Oskar Bader von Wien, 2. Robert Kraft von Großesling, 3. Fridolin Doser von Ettenheim, 4. Otto Rist von Hausach, 5. Ernst Schilling von Bruchsal, 6. Friedrich Trischler von Offenburg, 7. Wilhelm Jahn von Karlsruhe.

□ Karlsruhe, 19. Mai. Nr. XXII des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern: Viehzählung betreffend. — Berichtigung.

□ Ettlingen, 19. Mai. Verhaftet wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen mit Kindern, ein 40 Jahre alter, lediger, nicht ganz vollnähriger Fabrikarbeiter.

□ Mannheim, 19. Mai. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, ist am Samstag vormittag in Begleitung der Herzogin Elisabeth Johann Albrecht zu Mecklenburg, im Auto in Mannheim eingetroffen und fuhr direkt zu den Benzwerken, die eingehend besichtigt wurden. Der hohe Besuch wurde von der Direktion empfangen und durch die Fabrik geleitet, von wo aus nach anderthalbstündigem Besuch die Fahrt nach Frankfurt a. M. weiterging.

□ Mannheim, 19. Mai. Das Armenwesen der Stadt Mannheim wird eine vollständig neue Organisation erhalten, und zwar werden die Geschäfte der Armenkommission auf zwei besondere Ämter, das Armen- und Fürsorgeamt, sowie auf ein Jugendamt verteilt werden. Diese Ämter werden von einem Direktor geleitet, jedoch hat das Armen- und Fürsorgeamt, wie das Jugendamt je einen besonderen Vorstand.

□ Mannheim, 19. Mai. Der in den 30er Jahren stehende Vereinsdiener J. B. Kiesel wurde beim Rennplatz erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt.

□ Tauberhofsheim, 19. Mai. Der Direktor der in Konkurs geratenen Brauhausatriengemeinschaft, Fels, ist, nach dem „Tauber- und Frankebote“, gegen Stellung einer Kaution von 10.000 M. aus der Haft entlassen worden.

□ Baden-Baden, 19. Mai. Der Badische Lehrerverein macht bezüglich der Kreisvertreterwahlen vereinsamtlich bekannt, daß als Kreisvertreter für den Bezirk Lahr Oberlehrer C. Stäuble in Herbolzheim und als Kreisvertreter für den Bezirk Pforzheim Oberlehrer Sieg. Bühler in Niefern gewählt wurden, die die Wahl angenommen haben.

□ Baden-Baden, 19. Mai. Der Deutsche Gütertarifausschuß hielt in den letzten Tagen hier seine Sitzungen ab.

□ Baden-Baden, 19. Mai. Der etwa 14 Jahre alte Sohn des Kupferschmiedes Ebinger von hier geriet unter ein Privatauto, wurde von demselben eine erhebliche Strenge geschleift und erlitt am Kopf und an den Beinen ernstliche Verletzungen.

□ Stollhofen (A. Bistl), 19. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Kandidat der Opposition, Landwirt Anton Fischer, mit 119 Stimmen gegen den Kandidaten der Rath-

hauspartei, Wirt Karl Lorenz, gewählt, welcher 71 Stimmen erhielt.

□ Lahr, 19. Mai. Der städt. Vorschlag für das Jahr 1913 bringt eine Erhöhung der Umlage um 4 Pfg., welche durch eine außerordentliche Steigerung der Ausgaben der Stadtkasse und einen ungedeckten Betrag von über 40.000 Mark verursacht wird. Der Stadtrat hat den Umlagefuß auf 36 Pfg. für die Vermögens- und Betriebsvermögen, auf 10 Pfg. für Kapitalvermögen und 57,6 Pfg. auf 1 Mark Einkommensteuerfuß veranschlagt.

□ Wöhler (A. Börsch), 17. Mai. Der Neubau des Schulhauses wird auf dem großen Eckplatz gegenüber dem Rathaus erzielt. Es sind außer 8 Schulräumlichkeiten eine Turn- und Festhalle, ein Spritzenhaus, eine Lehrküche und eine Volks- und Schulbibliothek vorgesehen. Die Pläne wurden von Dipl.-Ing. Hertel, Architekt in Badenweiler, ausgearbeitet.

□ Willingen, 19. Mai. Der Fürst zu Fürstenberg hat der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Willingen zu den Kosten einer Schülerreise einen Zuschuß von 250 M. bewilligt. Es ist beabsichtigt, die Reise am 6. und 7. Juni auszuführen und hierbei die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg und einige in der Nähe befindlichen Objekte zu besichtigen.

□ Krumbach (A. Wehrlich), 19. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Landwirt R. Mann jg. mit 29 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der seitherige Bürgermeister Müller, erhielt 28 Stimmen. Die Wahl wird angefochten.

□ Radolfzell, 19. Mai. Der Vorsitzende des Südbahnkomitees H. Wulle di Bille Ridelshausen hat den Vorschlag niedergelegt, weil er das Projekt einer Privat-Hörbahn ohne die Zuziehung der Steuerkraft der Stadt Singen nicht für durchführbar und eine Staatsbahn nicht für erreichbar hält. Die Stadt Radolfzell wird nun die Sache selbst in die Hand nehmen.

Die fortschrittliche Volkspartei und die Bloßfrage. — 18. Mai. Die fortschrittliche Volkspartei in Baden hielt heute hier unter dem Vorsitz von Prof. Reinhold Helbing eine gutbesuchte Landesausschussung ab. Nach einer eingehenden Besprechung über die politische Lage, die sich an ein Referat des Vorsitzenden angeschlossen, wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche besagt: „Der Landesausschuss der fortschrittlichen Volkspartei in Baden weist die gegen die fortschrittliche Volkspartei erhobenen Vorwürfe, sie wolle der Wadertaktik und der „Mit-unter“ Vorhubs leisten, mit Entrüstung zurück. In Anlehnung an einen der Deffektivität zugänglich gemachten Beschlüsse des Landesausschusses vom 9. März d. J., der sich ausdrücklich für einen Großblock im 1. Wahlgang ausgesprochen hat, beschließt der Landesausschuss, der nationalliberalen und der sozialdemokratischen Parteileitung im Hinblick auf neuerliche Erörterungen über taktische Maßnahmen bei den kommenden Landtagswahlen wiederholt den Vorschlag eines

Großblocks im 1. Wahlgang aufgrund des bisherigen Bestandes und mit entsprechender Verteilung der gemeinschaftlichen Kandidaturen in den übrigen Bezirken zu unterbreiten. Er hält es für dringend wünschenswert, daß eine Entschiedenheit der drei zuständigen Parteijungen über diesen Vorschlag möglichst bald herbeigeführt wird.“

Wahlen zur badischen Landwirtschaftskammer.

□ Karlsruhe, 19. Mai. Am Samstag fanden die Wahlen zur badischen Landwirtschaftskammer statt. Da unter den landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen eine Vereinbarung getroffen war, wonach die Aufstellung des Kandidaten in jedem Wahlbezirk der Vereingung eingeräumt wurde, die den Bezirk während der letzten Wahlperiode innehatte, kam es zu keinem eigentlichen Wahlkampf. Durchbrochen wurde die Vereinbarung nur im fünften Bezirk Donaueschingen-Willingen-Trüben, wo dem offiziellen Kandidaten Landwirt Dorer (Zurtwangen) als Gegenkandidat Bürgermeister Gut (Fürstenberg) gegenübergestellt wurde. — Aus Willingen wird dazu noch berichtet: Bei der Landwirtschaftskammerwahl im Bezirk Donaueschingen-Willingen-Trüben erhielt Landwirt Dorer (Zurtwangen) 1128 Stimmen, Bürgermeister Gut (Fürstenberg) 1044 Stimmen. Der Bezirk Trüben steht noch aus, doch ist die Wahl Dorers gesichert.

Von der Luftschiffahrt.

□ München, 19. Mai. (Tel.) Zwischen Landsberg und Dießen wollte der mit drei Herren und einer Dame besetzte Ballon „Zürich“ landen. Beim Aufstoßen des Korbes auf die Erde fiel einer der Herren aus der Gondel, plötzlich ging der Ballon wieder in die Höhe. Bei Uetting am Ammersee sah man die Dame aus 200 Meter Höhe abwärts. Bis zum späten Abend gelang es nicht, die Leiche aufzufinden.

□ London, 19. Mai. (Tel.) Der französische Aviatiker Bindejone stellte gestern einen neuen Schnelligkeitsrekord auf. Er durchflog die 100 Meilen lange Strecke Hendon-Calais in 55 Minuten. Der Flieger war von einem Passagier begleitet.

Eine außergewöhnliche Ballonfahrt.

□ Halle a. S., 18. Mai. (Tel.) Eine wissenschaftlich höchst wertvolle Fahrt unternahm vorgestern mit dem Ballon „Harburg III“ die Privatdozentin bei der Universität Halle, Dr. Wiegand und Dr. Luhe, die in dreistündiger Fahrt die Höhe von 9500 Metern erreichten. Sie maßten dort eine Kälte von 50 Grad. Während zweier Stunden hielten sie sich in Höhen von 9500 bis 7500 Metern auf. In der Höhe von 7500 Metern herrschte eine Kälte von 30 Grad. Die Luftschiffer waren gezwungen, um ihre Beobachtungen durchführen zu können, sich während 1½ Stunden der künstlichen Atmung zu bedienen.

Der Prinz Heinrich-Flug 1913.

— Straßburg, 18. Mai. Die genauen Anflugszeiten der acht Flieger, die gestern von Freiburg wieder nach Straßburg gestartet sind, sind folgende: Thelen 11,30 Uhr, Varenas 11,50 Uhr, Corganico 12,14 Uhr, v. Haller 12,30 Uhr, Geyer 12,40 Uhr, Joly 12,42 Uhr, v. Thüna 12,56 Uhr, Canter 1,31 Uhr, Coerper traf um 6,38 Uhr ein.

Das Festmahl. — Straßburg, 18. Mai. Um 8½ Uhr gestern abend fand in den von der Firma Duart (Seiler) mit gerabezu verschwenderischer Blumenfülle geschmückten großen Saal des Hotels zur Stadt Paris zum Abschluß der Veranstaltung ein Festmahl mit etwa 300 geladenen Gästen statt, an das sich die Preisverteilung anschloß.

Kurz nach 1/2 Uhr betrat Prinz Heinrich von Preußen in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Waldemar, des kaiserlichen Statthalters Grafen Wedel und des Staatssekretärs Freiherrn Jörn v. Bulach den Saal. An der Ehren tafel nahmen zur Rechten des Prinzen Heinrich der Reich nach u. a. Platz: der kaiserliche Statthalter Graf Wedel, Prinz Waldemar von Preußen, Graf Zeppelin, Staatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach, Gouverneur Generalleutnant v. Eberhardt, Prof. Hergesell, Polizeipräsident v. Baug. Auf der linken Seite neben dem Prinzen Heinrich nahmen u. a. Platz: Prinz Georg von Bayern, Kommandierender General v. Deimling, General Guede, Generalleutnant Hanisch. An der Innenseite der

Ehrentafel saßen die Flieger, in der Mitte, dem königlichen Ehrenpate gegenüber, Oberstleutnant Frhr. v. Odershausen.

Die Erfolge der ganzen Veranstaltung, die ohne jeden ernstlichen Unfall abgelaufen ist — die neuesten Nachrichten über das Befinden Sommers lauten günstig — namentlich die glänzenden Ergebnisse der beiden Straßburger Tage, stehen als bald im ganzen Saal eine gehobene Stimmung aufkommen. Kurz nach Eröffnung des Mahles erhob sich laut „Str. Post“ Fliegerleutnant Canter und brachte das Kaiserhoch aus. Kurz vor 10 Uhr erhob sich Prinz Heinrich zu einer Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte:

„Der dritte oberrheinische Zuverlässigkeitsflug ist mit dem heutigen Tage zur Reife gelangt, und ich darf zu meiner Freude feststellen, daß er Opfer an Menschenleben nicht gefordert hat. Wenn wir zwei Kameraden bedauern, die infolge persönlichen Mißgeschicks darniederliegen, und von denen ich täglich Nachricht erhalte, so kann ich mitteilen, sie befinden sich auf dem Wege der Besserung. Vergleiche ich den diesjährigen Flug mit den ähnlichen Veranstaltungen der beiden letzten Jahre, so drängt sich mir unwillkürlich das Bild auf, daß in diesem Jahre die Fortschritte ganz besonders groß zu nennen sind, und zwar liegen diese Fortschritte auf zwei Gebieten, einmal auf dem technischen Gebiet, und zwar ist der merkwürdige Fall festzustellen, daß die flugtechnischen Fortschritte größer sind als die rein technischen, mit andern Worten, die Herren

Kinden. „So hoch hinaus, zu Traßlin? Glaubst Du, daß man dich dort erwartet?“ fragte er.

Das war Del in das Feuer.

„Das gibst Du gut! Hoch hinaus!“ erwiderte Julius verzehrt. „Als ob es einen Kreis gäbe, der für einen Künstler zu hoch sei! Wir machen ihn ja hoch; was sind diese Leute ohne uns samt Titel und Geld? Ich bitte Dich, überlasse derlei Unerscheidungen mir; Du wirst nie unsere Stellung begreifen können. Allerdings, wenn ich mich noch lange da oben vertriebe, wird mich niemand mehr erwarten, so weit will ich es aber nicht kommen lassen, darum — adieu, Papa.“

Die Frau Rat neigte sich auch seiner Ansicht zu.

„Graf Traßlin wird gewiß eine große Bestellung machen, sind Leute, welche die Kunst bezahlen können.“

Kopfschüttelnd sah der Rat dem Paare nach.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

□ Karlsruhe, 19. Mai. Das Gr. Hoftheater konnte am Samstag das 60jährige Jubiläum des nach dem großen Brande im Jahre 1847 erstellten Hauses feiern, und zwar beging es diesen Erinnerungstag ohne weitere Feierlichkeit mit einer Aufführung der „Jungfrau von Orléans“, derjenigen Schiller'schen Dichtung, die vor 60 Jahren, am 17. Mai 1853, zur Einweihung des neuen Hauses aufgeführt wurde.

□ Baden-Baden, 19. Mai. In Anwesenheit von Vertretern der Großh. Regierung und des Kunstauschusses wurde am Samstag in der hiesigen Kunsthalle die Sonderausstellung Hans von Hoffmann'scher Landschaften eröffnet.

□ Frankfurt a. M., 19. Mai. (Privattele.) Felix Hölzler, der Regisseur Reinhardts am Deutschen Theater, wird

nun doch Intendant des hiesigen Schauspielhauses werden. Er wird die Leitung, trotzdem er vorläufig noch an das Deutsche Theater gebunden bleibt, schon bald übernehmen.

— Straßburg, 18. Mai. (Tel.) Der bekannte Professor der Mathematik an der hiesigen Universität, Dr. Heinrich Weber, ist am 62. Lebensjahr gestorben.

Die Tagung des Bad. Philologenvereins.

□ Pforzheim, 19. Mai. Die Tagung des Bad. Philologenvereins begann am Samstag vormittag 11 Uhr mit einer Sitzung der Vorstandsmitglieder und der Gauvertreter im Lehrzimmer der Oberrealschule. Für den Nachmittag waren Besichtigungen vorgesehen. Um 1/3 Uhr wurden verschiedene Bijouteriefabrikanten in Augenschein genommen, worauf um 1/2 Uhr die Schloßkirche mit Grabmälern der Markgrafen unter Führung von Stadtpfarrer Roggenbuser besichtigt wurde. Um 6 Uhr wurde in der Oberrealschule die Hauptversammlung der Praktikantenklasse abgehalten mit Besprechung über die Wahl des Praktikantenvertreters. Um 7/8 Uhr begann im Museum der Begrüßungsabend. Gestern fand von 9 Uhr ab in der Turnhalle der Oberrealschule die öffentliche Hauptversammlung statt. Nach den Begrüßungen hielt Direktor Friedrich Karl Müller einen öffentlichen Vortrag über „die Industriekunst Pforzheim, ein alter Humanitätssitz“. Nach dem Vortrag begann die nichtöffentliche Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Professor Armbrüster-Karlsruhe, machte zunächst einige geschäftliche Mitteilungen sowie Angaben über das Wahlverfahren und erklärte dann den Jahresbericht. Er betonte, daß der Zutritt zu dem akademisch gebildeten Lehramt sehr groß war. Besondere Aufmerksamkeit hat der Badische Philologenverein der Praktikantenfrage gewidmet. Seit vier Jahren ist die Zahl der Praktikanten in erschreckendem Maße gestiegen. Auch auf dem Gebiete der Weiterbildung der akademisch gebildeten Lehrer soll nach wie vor viel geschehen. So ist beabsichtigt, im nächsten Jahre wieder eine Studienreise nach dem Süden einzurichten. Des weiteren kam der Vorsitzende auch auf die neue Reifeprüfungsordnung zu sprechen. Der Badische Philologenverein unterhält die freundschaftlichsten Beziehungen zu den Nachbarvereinen in Hessen und Württemberg und ist auch zu dem bayerischen Verein in Beziehungen getreten. Darauf verkündete Direktor Spath, Donaueschingen, daß bei der inzwischen erfolgten Wahl eines Vor-

sitzenden Professor Armbrüster einstimmig wiedergewählt worden sei.

Den Kassenbericht erstattete der Rechner Professor Daub-Baden-Baden. Der Verein besitzt 1200 Mitglieder. Die Gesamteinnahme betrug im letzten Jahre über 7000 M. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen hielt Professor Wog ein Referat über die Praktikantenfrage, an das sich eine lebhafteste Ausprache anschloß. Es wurde dabei auch das Verhältnis der etatmäßigen Stellen, sowie die Gehaltsfrage berührt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Baden-Baden bestimmt.

Richard Wagner-Jahrhundertfeier in Darmstadt.

□ Darmstadt, 18. Mai. (Priv.) In überaus glanzvollem Rahmen wurde heute die 100. Wiederkehr des Geburtstages Richard Wagners (22. Mai) gefeiert. Vormittags 11 Uhr fand im Saalbau ein akademischer Festakt statt, bei dem Wagners „Huldigungsmarsch an König Ludwig II.“ die Einleitung bildete. Von besonderem Interesse war der Männerchor mit Orchester „An Richard Wagner“, dem eine Komposition Wagners zu Grunde lag, mit einem neuen Text von B. Schier. Die Festrede hielt Professor Dr. Willibald Steuer aus Weimar, der das dramatische Kunstideal Wagners und seine Verwirklichung in Bayreuth feierte. Den Schluß der Feier, um die sich besonders der Direktor der Akademie für Tonkunst, Professor Wilh. Schmitt, verdient gemacht hat, bildete Wagners Kaisermarsch mit Schlußchor.

Nachmittags um 4 Uhr gingen dann im Hoftheater die „Meisterlinge“ in völlig neuer Ausstattung in Szene. Generaldirektor Eger hatte selbst die Regie und schuf Bühnenbilder von hervorragender Schönheit und Lebendigkeit. In Gärten wirkten mit Walter Soomer von der Hofoper in Dresden als Sachs, Rudolf Berger von der Hofoper in Berlin als Walter, Charlotte Uhr und Herm. Schamm als Eva und David, beide vom Frankfurter Opernhaus. Die Aufführung nahm bei ausverkauftem Hause in Gegenwart des Großherzogspaares und vieler fürstlicher Gäste einen glänzenden Verlauf.

Kriegsflieger sind vorzüglich durch- und ausgebildet, sie haben ihre Maschinen vorzüglich in der Hand, sie riskieren bedeutend mehr, sie sind sicherer und ihrem Motor überlegen. Trotz aller Anstrengungen scheint es der Technik noch nicht gelungen zu sein, die Motore so herzustellen, wie sie sein müßten. Die Spannungen sind zum größten Teil auf den Mangel an Zuverlässigkeit der Motoren zurückzuführen.

Der gestrige Tag, der Pforzheimer Aufklärungsflug, war ein Ehrentag für das deutsche Flugwesen. Bei Gelegenheit gehabt hat, unsere jungen Herren und die dabei beteiligten Piloten aus der Ferne kommen zu sehen, vor eine rein kriegsmäßige Aufgabe gestellt, sie lösen, landen, melden zu sehen, aus dem tiefblauen Himmel herabschweben — sei er noch so großer Skeptiker, den packte es doch, und unwillkürlich mußte man sich sagen: An der Fliegerei ist doch was dran, es ist sehr viel daran! Meine Herren! Ich will mich eines Vergleiches bedienen: Der Marineoffizier gilt besonders in jungen Jahren vermöge seiner Aufgabe als besonders schneidig. Es wird Ihnen bekannt sein, daß die jungen Offiziere auf den Torpedobooten tätig sind. Das Torpedoboot für die Armee ist das Flugzeug; der Charakter wird gestählt. Der Marineoffizier kommt unwillkürlich mit der Technik in Berührung. Die Technik ist auch für den Menschen bildend und erziehend.

Der diesjährige Flug war vorzüglich organisiert, dank der Persönlichkeiten, welche der Oberleitung angegliedert waren. Ich kann nicht alle Herren nennen, will aber heute Ihnen, Herr Oberstleutnant v. Odershausen, in erster Linie meinen Dank aussprechen. Es liegt mir fern, ob, all der hohen Protokollen zu gedenken, die ihre Hand über die Veranstaltung gehalten haben, nicht zum geringsten Teil auch dem Grafen v. Wedel. Ihnen, Excellenz, spreche ich für Ihr Erscheinen und für das bewiesene besondere Interesse, das Sie für die Veranstaltung und für die Flieger gezeigt haben, ganz besonderen Dank aus. Was Sie, meine Herren Flieger, betrifft, so drücke ich Ihnen meine besondere Anerkennung und meinen sehr aufrichtigen Dank aus für die Hingebung, die Sie gezeigt haben an guten und an bösen Tagen. Ich habe Sr. Majestät dem Kaiser den Erfolg ganz kurz telegraphiert und dabei gesagt, die Armee möge stolz sein, daß sie solche junge, frische Elemente hat, wie ich sie in dieser Woche unter der Hand gehabt habe und sollten Sie, meine Herren Flieger, geneigt sein, sich wieder einmal an einer solchen Veranstaltung zu beteiligen, so nehme ich keinen Anstand, Sie mit meiner Verantwortung und mit meinem Namen zu decken. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die an dem Flug beteiligten Flieger, die deutschen Flieger: Hurra! Hurra! Hurra!

Generalleutnant v. D. Gaede toastete auf den Prinzen Heinrich.

Die Preisverteilung.

Im Sachsen-Kasino überreichte Prinz Heinrich von Preußen dann persönlich die Preise den Fliegern.

Es erhielten nach amtlicher Aufstellung: **Ehrenpreis des Kaisers:** Leutnant Canter für die zweitbeste Flugzeit und Erhebung der Aufklärungsübungen mit gutem Erfolg, Leutnant von Hiddessen, der die beste Flugzeit hatte, hatte die Aufklärungsübungen nicht vollständig erledigt.

Den **Ehrenpreis** für die beste Leistung bei den Aufklärungsübungen, den Prinz Heinrich-Preis der Luft, erhielt ebenfalls Leutnant Canter.

Die **Zuverlässigkeitspreise** erhielten folgende Flugzeugführer, die alle drei Zuverlässigkeits-Etappen durchflogen haben:

- Leutnant v. Hiddessen, Gesamtflugdauer 10 Std. 28,5 Min., Preis des preuß. Kriegsministers.
- Leutnant Canter, Gesamtflugdauer 16 Std. 35 Min., Preis des bayer. Kriegsministers.
- Ingenieur Schlegel, Gesamtflugdauer 17 Std. 39,9 Min., Preis des Frankfurter Automobil-Klubs.
- Leutnant Jolz, Gesamtflugdauer 17 Std. 59,9 Min., Preis des Geh. Komm.-Rats Schwab.
- Leutnant Carganico, Gesamtflugdauer 19 Std. 30,7 Min., Preis der Nationalflugspende.
- Leutnant v. Beaulieu, Gesamtflugdauer 29 Std. 2 Min., Preis der Nationalflugspende.
- Ingenieur Thelen, Gesamtflugdauer 36 Std. 17 Min., Preis der Nationalflugspende.
- Leutnant Kainzer, Gesamtflugdauer 50 Std. 33 Min., Preis der Südwestgruppe d. D.L.F.V.
- Leutnant Coerper, Gesamtflugdauer 52 Std. 58 Min., Preis der Südwestgruppe d. D.L.F.V.

Folgende Preise wurden an Flugzeug-Führer, die nur zwei, die dritte Etappe jedoch nur zum Teil durchflogen hatten, zuerkannt:

Dem Leutnant v. Thüna: Ehrenpreis des kaiserl. Statthalters Graf v. Wedel;

dem Leutnant Frhrn. v. Haller, Ehrenpreis des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern;

dem Ingenieur Sowelad, Ehrenpreis der Südwestgruppe d. D.L.F.V.

Die Leutnants Klitgen, Donnevort, Zwickau, Sommer, Engwer, Seiler, Bierling, Weyer und alle Passagiere erhielten Erinnerungsgaben.

Die **Geldpreise der National-Flugspende** wurden wie folgt verteilt: 5000 Mk. an die Deutschen Flugzeugwerke Leipzig-Sindenthal für das Flugzeug des Leutnants v. Hiddessen; 3000 Mk. an die Aviatik-Gesellschaft Mülhausen für das Flugzeug des Herrn Ingenieurs Schlegel; 2000 Mk. an die Gothaer Waggon-Fabrik für das Flugzeug des Herrn Lt. v. Jolz. Außerdem erhielten alle am Flug beteiligten Flugzeugbesitzer Geldentwädigungen bis zu 6000 Mk., je nach der Zahl der zurückgelegten Etappen.

Folgende Preise für die besten Leistungen in den Aufklärungsübungen wurden zugeteilt:

- 1. Führer Leutnant Canter, Prinz Heinrich-Preis der Luft, Passagier Leutnant Böhmer, Ehrenpreis des Großherzogs von Baden.
- 2. Führer Leutnant Geyer, Passagier Leutnant Prinz: Ehrenpreise der Südwestgruppe.
- 3. Führer Leutnant Frhr. v. Haller, Passagier Oberleutnant Frhr. v. König, Preis des Fürsten zu Wied bezw. der Damen der Stadt Coblenz.
- 4. Führer Oberleutnant Bahrends, Passagier Leutnant Wisberg, Preise der S.-W.-Gruppe.
- 5. Führer Ingenieur Thelen, Passagier Kapitänleutnant Meig, Preis des Fürsten Haigfeld bezw. der Südwestgruppe.
- 6. Führer Leutnant Coerper, Passagier Lt. v. Schröder.
- 7. Führer Leutnant Jolz, Passagier Oberst. Kelm.

8. Führer Leutnant Carganico, Passagier Leutnant ...
9. Führer Leutnant Frhr. v. Thüna, Passagier Leutnant Frhr. v. Falkenhayn. Von 6. bis 9. Preise der Südwest-Gruppe).

10. Führer Leutnant v. Hiddessen, Passagier Leutnant Behm, Preis des Hrn. Dr. med. Leiz bezw. Preis der Firma Heuslot.

11. Führer Oberst. Donnevort, Passagier Leutnant Warsaw, Preise der Südwestgruppe.

Der Führer des Luftschiffes „Sachsen“, Dr. Edener, erhielt den Ehrenpreis des Hrn. Majewski; dessen Beobachter, Major Hübner, den Preis des Prinzen Max von Baden.

Für die beste Leistung auf der Strecke Coblenz-Neustadt erhielt Lt. Frhr. v. Thüna den Ehrenpreis des Prinzregenten Ludwig von Bayern.

Für die besten Leistungen zwischen Wiesbaden und Gießen erhielt den Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen Lt. von Thüna; den Ehrenpreis der Stadt Gießen Lt. Carganico; den Ehrenpreis der Stadt Pforzheim Lt. Klumbach, der mit dem Flugzeug Sommer abgestürzt war.

* Karlsruhe, 19. Mai. Anlässlich des Prinz Heinrich-Fluges wurde auch eine zusammengestellte Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 zu Abperszwecken nach Pforzheim entsandt. — Wie wir hören, wurde diese Kompanie dort in ganz hervorragender Weise bewirkt. Wenn wieder einmal ein derartiger Fall eintreten sollte, werden die Soldaten wohl gern dem Rufe nach Pforzheim folgen.

Sport-Nachrichten.

Mannheim, 19. Mai. Auf dem Pflanzplatz veranstaltete der Süddeutsche Verband für Leichtathletik, umfassend Baden, Pfalz, Elsaß-Lothringen und Saargebiet, heute nachmittag 2 Uhr ein „Olympia-Sportfest“, zugunsten des Olympiakontos, das zwar unter dem ungünstigen Wetter zu leiden hatte, aber trotzdem sich eines guten Besuchs erfreute. Wenn auch keine neuen Rekorde aufgestellt wurden, so waren die sportlichen Leistungen doch sehr gut. Die einzelnen Wettkämpfe hatten folgendes Ergebnis: 1. Diskuswerfen. 1. G. Bink (V. f. N. Mannheim) mit 32,70 Meter; 2. J. Hegentel (Pflanz-Mannheim) mit 29,20 Meter; 3. B. Major (V. f. N. Mannheim) 28,30 Meter. II. Weisprung mit Anlauf: 1. H. Helbach (Tunerverein Mannheim) mit 6,19 Meter; 2. B. Maurer (Sp.-Gl. Saarbrücken) mit 5,80 Meter; 3. D. Hoof (Turnverein Mannheim). III. 1500 Meterlauf: 1. F. Blansch (Sp.-Gl. Freiburg) in 4,41 Min.; 2. N. Hoffmann (Sp.-Gl. Forbach) in 4,42 Min.; 3. H. Dangel (Sp.-B. Straßburg) in 4,42 1/2 Min. IV. Angelstoßen mit 7 1/2 Kilo Gewicht: 1. B. Major (V. f. N. Mannheim) mit 11,50 Meter; 2. A. Schmidt (V. f. N. Kaiserslautern) mit 11,12 Meter; 3. G. Bink (V. f. N. Mannheim) mit 10,80 Meter; 4. H. Schmeißer (Sp.-Gl. Birmensien) mit 10,62 Meter. V. 3000 Meter Staffellauf. 3 Mann à 1000 Meter. 1. Pflanz-Mannheim in 8,49 Min.; 2. Sportkl. „Saar“ Saarbrücken in 9,05 Min.; 3. Frickholl-W. Karlsruhe in 9,40 Min.; 4. V. f. N. Mannheim in 9,40 Min. VI. 100 Meter-Lauf. 1. H. Floch (Sp.-B. Straßburg) in 12,6 Sek.; 2. A. Mann (V. f. N. Diederhofen) in 12,7 Sek.; 3. Fr. Krieg (Sp.-B. Pforzheim) in 12,8 Sek.; 4. 4000 Meter-Lauf. 1. J. Perjon (Sp.-B. Straßburg) in 54 Sek.; 2. L. Heinz (Sp.-Gl. „Saar“ Saarbrücken) in 55,4 Sek.; 3. A. Friedebach (Pflanz-Mannheim) in 62,2 Sek. VIII. Stabhochsprung. 1. B. Valentin (Turnv. Mannheim) mit 2,90 Meter; 2. B. Maurer („Saar“ Saarbrücken) mit 2,80 Meter; 3. J. Hegentel (Pflanz-Mannheim) mit 2,70 Meter. IV. 200 Meterlauf: 1. Beder (Sp.-B. Straßburg) in 25 Sek.; 2. A. Steubel (V. f. N. Pforzheim) in 26 Sek.; 3. Fr. Krieg (Sp.-B. Pforzheim) X. Speerwerfen (Schwedischer Stil). 1. G. Bink (V. f. N. Mannheim) mit 44,07 Meter; 2. J. Hegentel (Pflanz-Mannheim) mit 42,93. XI. 400 Meter Staffellauf. 4 Mann à 100 Meter. 1. Sportsverein Straßburg in 49 Sek.; 2. Turnverein Mannheim in 49,6 Sek.; 3. Sp.-Gl. Molsheim in 50,2 Sek.; 4. Pflanz-Mannheim in 50,6 Sek. XII. Hochsprung mit Anlauf. 1. J. Schuabel (V. f. N. Mannheim) mit 1,67 M.; 2. H. Helbach (Tunerverein Mannheim) mit 1,62 M.; 3. S. Boden (Sp.-Gl. „Saar“ Saarbrücken) mit 1,62 M.; 4. 800 Meter-Lauf: 1. A. Scharpentier (Sp.-B. Straßburg) in 2 M. 8,6 S.; 2. Th. Beitel (Sp.-Gl. Birmensien) in 2 M. 8,8 S.; 3. XIV. 110 Meter Hürdenlauf. 1. G. Spritt (V. f. N. Mannheim) in 18 Sek.; 2. Fr. Wuchardt (V. Sp. G. Pforzheim) in 19 Sek.; 3. Fr. Jörg (V. f. N. Karlsruhe) in 22,8 S.; XV. 7500 Meter-Lauf: 1. L. Haas (Pflanz-Mannheim) in 26,51 Min.; 2. G. Tröndle (Konfordia Karlsruhe); 3. A. Oberst (V. f. N. Karlsruhe-Beckheim). Die ersten Sieger werden zur Stadion-Einweihung nach Berlin entsandt.

Die Leitung der Wettkämpfe hatte W. Lehner-Karlsruhe, dem Schiedsgericht gehörten an: H. Bachmann-Karlsruhe, Ehrenmitglied des Süddeutschen Verbandes für Leichtathletik, W. Lehner-Karlsruhe, Sportwart, und H. Schmitz-Karlsruhe, 1. Schriftwart.

Dom Fußballsport.

Länderwettkampf Deutschland-Schweiz.
Die deutsche Mannschaft verliert mit 1:2 Toren.
Halbzeit 1:2.

(Spezialbericht der „Bad. Presse“.)

Fr. Freiburg, 19. Mai. Nun ist auch das letzte der internationalen Spiele Deutschlands in dieser Saison verloren gegangen. — eigentlich unerwartet — trotzdem man die Schweizer Nationalmannschaft keineswegs gering einschätzte und andererseits die deutsche Elf nicht das Beste darstellte. Man hatte mit einem, wenn auch knappen Siege unserer Repräsentation gerechnet. Statt dessen heimst die Schweizer einen immerhin verdienten Sieg ein, den zweiten in den Länderspielen gegen Deutschland. Zum erstenmale waren sie im Jahre 1906 in Basel (mit 5:2 Toren) siegreich, verloren aber in den folgenden Jahren mit je einem Tor Unterschied (1911 gar im Verhältnis von 2:6). Zum gestrigen Spiele hatten sie eine ausgezeichnete Mannschaft mitgebracht, die im Zusammenpiel den Einheimischen überlegen war und in folgender Aufstellung antrat: Kieri (Genf), Fehlmann (Genf), Duriaz (Stella-Freiburg), Wätrich (Yverdon), Adamiara (Bern), Abider (Basel), Collet und Rey (Lausanne), Keller (Bern), Wärti und Wybler (Narau). Besonders der Linksaußenstürmer schien die Hoffnung seiner Landsleute zu sein, denn oft erscholl der Ruf „Collet, Collet!“ von Hunderten enthusiastischer Schweizer und doch bedurfte dieser hervorragende Spieler, dessen Laufvermögen, verbunden mit guter Technik und einem gesunden Schuß, allgemein Bewunderung erregte, keiner Anerkennung. Demgegenüber merkte man der deutschen Mannschaft doch zu sehr an, daß sie aus Spielern von neun verschiedenen Vereinen zusammengesetzt war. Es fehlte ihr besonders im Sturm das Arbeiten aus einem Guß. Zwar läßt sich über Torwächter sowohl wie die Verteidiger nur Anerkennendes berichten; auch die beiden Flügelstürmer sowie die Flügelstürmer leisteten Vorzügliches. Doch in der Mitte zeigte sich der Mangel, so gut der Mittelläufer in der Abwehr war, so wenig genützte er im Zuspiel, während dem Innensturm die Durchschlagskraft und nicht zuletzt der rasche und sichere Schuß mangelte, worin die Schweizer überlegen waren. Dies war auch die Ursache der Niederlage. Die Leistungen des Rechtsinners waren nicht befriedigend und der Linksinner etwas zu langsam.

Etwa 10 Minuten vor 4 Uhr bestritten beide Mannschaften den Platz, voran die Schweizer in rotem Trikot mit weißem Kreuz, sodann

die Deutsche in weißen Hemden, beide lebhaft begrüßt von dem zahlreichen Publikum. Die deutsche Mannschaft erfuhr in letzter Stunde noch eine Veränderung und spielte in folgender Aufstellung: Schmidt (Nieders), Köpcke und Diemer (Berlin), Jolz (S.S.S.), Angler (Berlin), Schmidt (Zürich), Jolz (Zürich), Ripp (Stuttgart), Jüst (München), Meßling (Freiburg) und Begele (Pflanz).

Punkt 4 Uhr ließ der Schiedsrichter Baret aus Brüssel, der sein Amt im allgemeinen gut versah, das Spiel beginnen. Der Anstoß der Schweizer mißlang und schon mußte auch ihr Torwächter eingreifen, doch blieb das Spiel beiderseits anfänglich etwas zerfahren. Keider machte ein gleich darauf einsetzender viertelstündiger Regenschauer den Boden ziemlich schlüpfrig, indessen fanden sich die Gäste zuerst damit ab und in fortwährendem Nisturm ging dem Tor der Deutschen zu, woselbst Collet in der 12. Minute an dem stürzenden Bosh vorbei das erste Tor unter großem Beifall besonders seiner Landsleute schob. Jetzt kamen auch die Deutschen auf und gelangten durch den rechten Flügel — der linke wurde längere Zeit ziemlich vernachlässigt — recht oft durch, die Mitte konnte aber die Källe nicht verwerten und brachte selten einen guten Schuß an. Anders die Schweizer, deren Vorstöße immer recht gefährlich waren. Ohne die wirklich hervorragenden Verteidiger der Einheimischen wären noch mehr Erfolge für erstere gefallen. So erzielten sie nur noch ein Tor, das in der 32. Minute durch Brachtshaus aus der Mitte getreten wurde. Der Rest der Halbzeit schien unter beiderseitigen Angriffen tolos zu verlaufen, da machte Jolz, der bisher verhältnismäßig wenig hatte eingreifen können, 8 Minuten vor der Pause einen plötzlichen Vorstoß, umging zwei Gegner und plazierte den Ball am dem Torwächter vorbei in die linke Ecke. Lauter Beifall belohnte diese prächtige Leistung.

Nach Wiederbeginn befanden sich die Deutschen, deren Zusammenpiel jetzt besser war, viel mehr im Angriff als der Gegner. Gleich nach Wiederbeginn gab eine Unterbrechung, der Torwächter Schmidt mußte einer Verletzung wegen auf etwa 10 Minuten das Feld verlassen, während welcher Zeit Angler dessen Stelle vertrat und Ripp Mittelläufer spielte. Mehr und mehr häuften sich die gefährlichen Situationen vor der Gäste Tor und oft meinte man, der nächste Schuß müßte den Ausgleich bringen, doch wurde der Ball immer wieder im letzten Moment abgelenkt. Auch den Schweizern bot sich noch einmal eine sichere Gelegenheit zum Stören in der 30. Minute, doch jagte der Mittelläufer den Ball drei Meter vor dem Tor daneben. Die wenigen überbleibenden Schüsse hielt Schmidt in sicherer Weise. Eine gegen Schluß vorgenommene Umstellung im Sturm der Deutschen (Jolz und Begele wechselten mit ihren Nebenleuten die Plätze) brachte auch keine wesentliche Besserung und selbst die machtvolle Angriffe in den letzten zehn Minuten blieben erfolglos, so daß die Schweizer mit einem von ihren Landsleuten freudig begrüßten Siege in ihre Heimat zurückkehren konnten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Mai.

Δ Hofbericht. Der Großherzog hörte am Samstag vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Sabs. Hierauf empfing der Großherzog den zum Kammerherren ernannten Oberleutnant v. D. von Stöcker und erteilte von 10 1/2 Uhr an folgenden Herren Audienz: dem königlich bayerischen Regierungsrat Kreis in Willenberg, dem praktischen Arzt Medizinalrat Dr. Gutlich in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Dr. Mayer in Konstanz und Lubberger in Mannheim, dem Amtsarzt Oberamtmann Jung in Breisach, dem Professor Dr. Salomon an der Universität Heidelberg, dem Direktor Dr. Selbing von der Höheren Mädchenschule in Lahr, dem statmäßigen ao. Professor Dr. Sauer an der Universität Freiburg, den Notaren Boland in Langenbrunn und Stadler in Eimsheim, einer Abordnung des Gemeinderats Schopfheim, bestehend aus dem Bürgermeister Reeg und dem Gemeinderat Lt. dem Leitz der K. Hofbibliothek und der K. Hofbibliothek Professor Heinrich in Donaueschingen, dem Oberbaurat Michaelis und dem Rechtsanwalt Dr. Straus in Karlsruhe, dem Oberförster Nischt in Forbach, dem Weinbändler Knecht in Oberbach; ferner einer Abordnung des Stadtrats in Lahr, bestehend aus dem Oberbürgermeister Dr. Aiffelrig sowie dem Stadtrat Handelskammerpräsident Heilmann und Fabrian Frank. Im Laufe des Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen.

Die Großherzogin begab sich mittags 12.43 Uhr nach Heidelberg zum Besuch der Königin-Mutter von Schweden und der Großherzogin Mutter von Luxemburg, welche zurzeit ebenfalls dort anwesend ist.

Δ Die Königin von Schweden hat gestern abend 6.13 Uhr unsere Stadt wieder verlassen und sich zu kurzem Aufenthalt nach München begeben, von wo aus eine Nachkur in Franzensbad vorgesehen ist. Zur Verabschiedung waren Großherzogin Silda, Prinz und Prinzessin Max, sowie Prinzessin Wilhelm von Schweden am Bahnhof erschienen. Großherzogin Wilhelme ist seit einigen Tagen infolge einer leichten Unpäßlichkeit genötigt, das Zimmer zu hüten.

Δ Kaiser-Jubiläumfeier. Wie in den anderen großen Städten unseres Vaterlands, wird auch in der badischen Residenzstadt die Bürgerschaft das Jubiläum der fünfundsiebenzigjährigen Regierungstätigkeit des Kaisers in feierlicher Weise feiern. In einer am 6. Mai im großen Rathausaal stattgehabten Besprechung der Gesangs-, Turn-, Schützen-, Sport- und militärischen Vereine, Sanitätskolonnen und Feuerwehren ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, in Verbindung mit der Stadterhaltung den hohen vaterländischen Festtag zu einer würdigen Kundgebung der Karlsruher Bürgerschaft zu gestalten. Die Huldigungsfeier soll am Samstag, den 14. Juni d. J. (am Vorabend des silbernen Regierungsjubiläums) stattfinden. Sie wird aus einem von sämtlichen Vereinen veranstalteten Fackelzug mit darauffolgender Festfeier im Stadtpark (Festkonzert, Liedererträge, feierliche Beleuchtung und Feuerwerk) bestehen. Der Großherzog hat die Abnahme des Zuges zugesagt. Bei ungünstigem Wetter fällt der Fackelzug aus. Es findet dann lediglich das Festbankett im großen Festhallsaal statt. Der Großherzog hat sich bereit erklärt, auch dieses Festbankett mit seinem Besuch zu beehren. Zur Vorbereitung der feierlichen Veranstaltungen ist eine Festkommission gebildet worden, deren Ehrenvorsitz Herr Oberbürgermeister Siegrist übernommen hat. — Den freudvollen Gedanktag zu feierlicheren Kundgebung treuer Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich zu gestalten, dürfte eine Ehrenpflicht aller vaterländisch gesinnten Vereinigungen wie der ganzen Bürgerschaft sein.

Δ Die Pfingstferien an den hiesigen Schulen gingen gestern zu Ende; mit dem heutigen Tage hat der Unterricht wieder begonnen, er währt jetzt bis zu dem sogenannten „großen Ferien“ im August.

Δ Pflöchtlicher Tod. Infolge eines Herzschlages ist in einer hiesigen Badeanstalt ein hier wohnhafter 50 Jahre alter verheirateter Schmidt aus Unterwiesheim am 17. I. Mts. nach einem Bade plötzlich gestorben. Der Verstorbene war herzkrank.

Δ Die Beeridigung des in den Walliser Alpen während einer Urlaubreise tödlich abgestürzten Großb. Baurinspektors Karl Seiz fand am Samstag abend 6 Uhr unter zahlreicher Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof statt. Die kirchlichen

Zeremonien verrichtete in der Kapelle Stadtpfarrer Boden-stein, der eine tiefempfundene Ansprache an die Trauer-versammlung hielt. Im offenen Grabe wurden Kränze mit ent-sprechenden Widmungen niedergelegt vor der Studenten-verbindung „Fidelitas“, welche eine Abordnung in vollem Schmuck mit umflorter Fahne entsandt hatte, vom Stklub des Schwarz-waldvereins, von der Karlsruher Sektion des deutschen und österreichischen Alpenvereins und von den höheren technischen Beamten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Am Himmelfahrtstage verließ der Verunglückte unsere Stadt, in die er nicht mehr lebend zurückkehren sollte. Der Stklub hat einen seiner besten Stkläufer, einen schlichten, treuen und zu-verlässigen Kameraden verloren.

Erhängt aufgefunden wurde gestern nachmittag in einer Buchenhecke im Durlacher Wald bei den Rüppurrer Kenn-wiesen der 65 Jahre alte Kaiser Friedrich Hiller von Angel-fingen. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist noch un-bekannt.

Arbeiterbildungsverein. Heute Montag, den 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr, hält im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 Herr Bau-lehrer Jos. Burdardt einen Vortrag über: „Wanderungen in der Umgebung von Karlsruhe“. Der Vortrag wird durch Lichtbilder (Eigenaufnahmen des Vortragenden) illustriert werden. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Im Festsaaltheater wird auf vielseitiges Verlangen das ge-waltige kinematographische Schauspiel „Duo Dabid“, zu dessen Dar-stellung 3000 Personen mitgewirkt haben, wochmals zur Vorführung gebracht. Das sechsaktige Drama spielt in der Zeit der Christenver-folgungen und ist auch zum Besuch für die Jugend unter 16 Jahren geeignet. Näheres siehe Anzeigenteil!

Sacharinsmuggler. Gestern abend wurde in einer hie-sigen Wirtschaft ein Händler aufgegriffen, als er im Begriffe war, eine Neppuhr zu verkaufen. Bei einer in seiner Woh-nung alsbald vorgenommenen Durchsuchung fanden sich außer-dem 47 Pakete Sacharin und eine Schmugglerweste vor.

Um den Milchpreis.

Karlsruhe, 19. Mai. Eine Allgemeine Milchhändler- und Milchlieferantenversammlung fand gestern nachmittag 3 Uhr im „goldenen Adler“ statt, und zwar mit der Tages-ordnung: „Milchpreisregelung betr. Abschlag.“ Der Vorstand der Milchhändlervereinigung, Herr Habermeier, eröffnete die von etwa 100 Personen besuchte Versammlung und gab den Zweck der Tagung bekannt: Die Stadtverwaltung dränge infolge Ueberproduktion an Milch auf Herabsetzung des Milch-preises; er ersuchte die Anwesenden, mit Ruhe und Sachlich-keit und ohne jede Gefährlichkeit an die Frage heranzutreten. Der Einberufer begrüßte u. a. auch den anwesenden städtischen Erzerz; Oberst, der im Auftrag der Stadtverwaltung er-schienen war, und die Vertreter der Presse.

Nach einem kurzen, einleitenden Referat konnte alsbald die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Mehrheit der An-wesenden aus Milchproduzenten bestand, die ihren Willen dar-hin zum Ausdruck brachte, wegen einer alljährlich vorkommen-den momentanen Ueberproduktion sofort eine Preisherab-setzung zu beschließen. Dieser in der Versammlung vorherrschenden Stimmung gab ein Milchlieferant aus Eggensstein in längerer Ausführung beredten Ausdruck; es herrsche überall eine Ueberproduktion, nirgends denke man an eine Herab-setzung der Preise.

Die Produktionsverhältnisse der Milch seien keine bessere, sondern schlechtere geworden. Wenn die Milchpreise in der Schweiz zurückgegangen seien, so sei dies aus einer ganz an-deren Ursache geschahen, weil nämlich dort die Käsepreise in-folge der allgemeinen Weltlage zurückgingen. Unter keinen Umständen gäben die Milchproduzenten die Milch auch nur 1/2 Pfg. billiger. „Die, wo sagen, die Milch soll billiger wer-den, sollten einmal selbst melken“; er stelle eine oder zwei Kühe zu diesem Zweck gern zur Verfügung.

Auch sonst war die Diskussion eine sehr rege, wobei manch-mal die Geister aufeinander prallten. Scharf angegriffen wurde auch die hiesige Milchzentrale, der Schmuckkonturrenz vorge-worfen wurde, was von dem anwesenden Leiter der Zentrale energisch zurückgewiesen wurde. Die gestrige Versammlung hat jedenfalls den Erfolg gehabt, daß ein engeres Zusammen-wirken zwischen Produzenten und Händlern angestrebt wird. Die beantragte Preisherabsetzung wurde schließlich mit Mehr-heit abgelehnt.

Einladung zum Hebel-Abend!

(Im Karlsruher Schloßgarten am 19. Mai.)
Oberländer, als frohig Gäß
Chömmet hütt zum H-belst,
Cho luege, wie si „Spinnli“ spinn
Und wie si „Wiese“ rüsch und rinn,
Cho luege — 's ich fürs Aug und Gmüet —
Wie schön und schmuck si „Criesbaum“ blücht,
Cho luege, wie si „Ma im Mo“
An hütt no lacht wie fröheier scho;
Cho lose, was in Lieb und Freud
D'r Hans, d'r schmuck, zum Breni satt,
D'r „Wächter“ bis in helle Tag
Dur d' Nacht nus rüsch beim Stundeschlag,
Cho luege, wie in finstret Nacht
D'r „Dengelgeist“ si Rundi macht —
Das alles cha me höre, seh,
Drum chömmet, löhnt euch d' Freud nit neh!
Felix Wolf.

Bei günstiger Witterung findet heute Montag abend 7 Uhr im Karlsruher Schloßgarten am Denkmal des alemannischen Dichters Joh. Peter Hebel eine Gedächtnisfeier statt, bei welcher der Karlsruher Viedertranz einige Lieder zum Vortrag bringen und Herr Stadtpfarrer Hindentlang die Ge-dächtnisrede halten wird.

Vermischtes.

Paris, 18. Mai. (Tel.) Die Ueberjahwemmungen dauern in verschiedenen Gegenden an. In der Umgegend von Beziers sollen zwei, bei Perpignan drei Menschen er-trunken sein.

Verstüchter Gistmord.

München, 18. Mai. Der Kaufmann Otto Gier-linger ist wegen Verdacht des verstüchten Gistmordes, den er an seiner Frau begehen wollte, verhaftet worden. Der Verhaftung liegen geradezu sensationelle Umstände zugrunde.

Gierlinger heiratete nach der Scheidung von seiner ersten Frau eine 37 Jahre alte Dame aus einer reichen Münchener

Familie. Sie brachte ihm ein großes Vererben als Wittwe mit. Der Ehemann beantragte eine Vollmacht über sämtliche Güter. Dieser Ehe entsprach ein Knabe, der aber bald darauf starb. Die Leiche des Knaben wird jetzt exhumiert werden, da man auch hier Giftmord vermutet. Seiner Frau suchte er sich nach seiner eigenen Darstellung auf besondere Art zu ent-ledigen. Er schlug ihr zur Stärkung ihrer angegriffenen Gesundheit eine Erholungsreise nach Amerika vor. Sie willigte um so eher ein, als sie volles Vertrauen zu ihm hatte. Sie fahren zusammen nach Marseille. Auf dem Schiff in Marseille steckte er zwei kleine Flaschchen in die Tasche seiner Frau, die angeblich das beste Mittel gegen die Seerkrankheit enthalten sollte. Er rechnete darauf daß seine Frau dies Mittel benutzen würde. Bald darauf verschwand er unter einem Vorwand, indem er auch die ganze Barschaft seiner Frau bis auf 30 Mark mitgenommen hatte. Daraufkehrte er nach München zurück, verkaufte hier das Haus der Frau und verübte den größten Teil seines Ver-mögens mit seiner Geliebten. Seine Frau hatte indessen mittellos Amerika erreicht und wurde natürlich in Hoboken angehalten und an der Landung verhindert. Sie wurde auf Staatskosten nach München zurückgebracht. Hier nahmen sich ihrer ihre Ver-wandten, hochgestellte Persönlichkeiten, an. Sie selbst ist jetzt jeder Mittel entblößt.

Otto Gierlinger hat sich bereits früher einmal bekannt ge-macht. Er hatte damals seinem Schwiegervater, einem angesehenen Rentier, mit dem er in Feindschaft lebte, ein Postpaket mit einem Totenschädel geschickt. Der alte Herr bekam vor Schreck einen schweren Nervenanstfall. Vom Gericht wurde er damals dieser Untat wegen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Es scheint sich bei Gierlinger um einen anormal veranlagten Menschen zu handeln.

Zu den Brandstiftungen in Lübeck.

Lübeck, 19. Mai. (Tel.) Der Brandstifter, der hier seit 8 Tagen sein Unwesen treibt, hatte sich gestern das Sägewerk von Boldt zum Schauplatz seiner Tätig-keit ausersehen. Obwohl die Feuerwehre mit allen verfügbaren Kräften zur Stelle war und durch die Wehren der Nachbar-schaft verstärkt wurde, darunter auch ein Bataillon Infanterie, sind große und wertvolle Holzlager verbrannt. Die Anfreugung in der Stadt wächst fortwährend.

Lübeck, 19. Mai. Das Feuer ist laut „Ziff. 34.“ in einem Schuppen gelegt worden. Von hier aus verbreiteten sich die Flammen in den trockenen Häusern mit Riesenschnelle auf das Turnierwerk, das allein mit seinem wertvollen In-halt mit 700 000 Mark versichert war. Dieses Werk brannte vollständig nieder. Die Flammen ergriffen dann noch zahl-reiche Holzstapel. Die Lübecker Wehre wurde durch viele Weh-ren der Umgegend, sowie durch die Sprigendampfer der Han-delsflammer und ein Bataillon der 162er unterstützt. Erst nach verzweifelten Anstrengungen gelang es der Wehre, das Feuer von den übrigen Holzstapeln fernzuhalten. Abends 6 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Der Schaden soll eine Million betragen.

Der Brandstifter ist wieder entkommen; es scheint aber, als wenn mehrere Personen dabei tätig gewesen wären, denn einige Knaben sahen kurz vor dem Ausbruch des Brandes drei Männer zwischen den Holzstapeln verschwinden.

Lübeck, 18. Mai. Die auf die Ermittlung der Brandstifter ausgesetzte Belohnung beträgt nunmehr insgesamt 11500 Mark. Das Polizeiamt hat 3500 Mark ausgesetzt, die Firmen Havemann & Co. 3000 Mark, Brüllgemann 3000 Mark und Karstadt 2000 Mark. Der den drei Firmen entstandene Brand-schaden beträgt etwa 4 Millionen Mark. Bekanntlich waren in hiesigen Holzgroßhandlungen kurz hintereinander zwei Miesen-brände ausgebrochen.

Großer Brand in Preßburg.

Preßburg (Ungarn), 18. Mai. (Tel.) Kurz nach 2 Uhr brach gestern mittag in der zweiten Etage eines Hauses in der Pötschgasse ein Feuer aus, das zunächst nur einen geringen Umfang annahm, sodah die Besitzer der umliegenden Häuser gar nicht daran dachten, irgendwelche Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, um ihre Häuser vor dem Feuer zu schützen.

Der herrschende Sturm begünstigte aber das Feuer außer-ordentlich und in kurzer Zeit standen sämtliche Häuser der Straße, meistens ein- und zweistöckige, mit Schindeln gedeckt, in Flammen. Das Viertel, in dem der Brand ausbrach, ist von Arbeitern bewohnt. Der sofort alarmierten Feuer-wehre von Preßburg und Umgebung gelang es trotz der größten Anstrengungen nicht, den Brand zu überwalligen. Immer weiter und weiter griffen die Flammen um sich, und es bestand schließlich die Gefahr, daß die ganze Stadt in Flammen ausging. In der höchsten Not wandte sich die Preß-burger Feuerwehre an den Wiener Magistrat um Hilfe. Mit einem Sonderzug wurde sofort ein großer Löschzug der Wiener Feuerwehre nach Preßburg transportiert, mit dem gleichzeitig zwei Abteilungen der Wiener Sanitätsmannschaften fuhren. Um 7 Uhr abends waren mehr als 50 Häuser niedergebrannt, eine ebenso große Anzahl stand noch in Flammen. Ganze Straßen-züge waren von den Flammen ergriffen worden und die an-ommende Wiener Feuerwehre konnte sich im Verein mit der Preßburger Feuerwehre und mit den zur Hilfeleistung herange-gezogenen Pionieren nur darauf beschränken, das Feuer zu lokali-sieren, was denn auch gelang. Eine weitere Ausdehnung des Feuers ist nicht mehr zu befürchten.

Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann vom Schlage getroffen. Ueberaus groß ist die Zahl der durch die herabstürzenden brennenden Balken usw. Verletzten; die Ver-letzungen sind jedoch in der Mehrzahl geringerer Natur. Soweit bis jetzt bekannt, ist den Flammen nur ein Kind zum Opfer gefallen. Ungefähr 10 000 Personen sind durch den Brand obdachlos geworden.

Die Stadtgeminde, die Wohltätigkeitsinstitute und die Zeitungredaktionen haben sofort eine Sammlung eingerichtet, die bisher über 1000 Kronen ergeben hat. Die Entstehungs-ursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Auch den entstandenen Schaden kann man noch nicht überblicken. Die melken der abgebrannten Familien sind nicht versichert ge-wesen, so daß sie ihre gesamte Habe durch das Unglück ver-loren haben.

Beste Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 18. Mai. Dem „Figaro“ zufolge wird sich der Generalstabschef der Marine, Viceadmiral Le Bris, nach

Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russischen Marine-Generalsstabschefs Fürsten Liewen angeknapften Besprechung über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und der französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Kaisertrouser „Jeune d'Arc“ erhielt den Befehl, nach Kronstadt abzuweichen und dort selbst während des Aufenthalts des Viceadmirals Le Bris zu verbleiben.

Madrid, 18. Mai. Amtlich wird ein Abkommen zwischen Spanien und Italien veröffentlicht, durch das der Zustand der Gleichberechtigung in der spanischen Zone Marokkos und in Arabien eingeführt wird.

Konstantinopel, 18. Mai. Prinz Haireddin, ein Enkel des Sultans Abdul Asis, hat sich gestern abend durch einen Revolver-schuss getötet. Der 22jährige Prinz hinterließ ein Schreien, daß er wegen seines nervösen Zustandes Selbstmord verübe. Es laufen jedoch Gerüchte um, daß es sich um eine Liebesangelegenheit handele.

Konstantinopel, 18. Mai. Nachrichten aus englischer Quelle zufolge verließ der Araberherrscher Ibn Saud den türkischen Mutterstamm (Statthalter) sowie die Beamten und die Garnison des Sandjaks Nedid, die in El Hofuf, dem Hauptort am Persischen Golf gelegenen Distrikts El Haja, stationiert waren.

Kalutta, 18. Mai. Die Polizei verhaftete neuzug-geachtete Bengalesen unter der Beschuldigung, sich gegen die Krone verschworen zu haben. Die Verhaftungen dieser in Ein-geborenenkreisen angeheures Aufsehen hervor.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Porte gibt bekannt, daß nach einer von der österreichischen Regierung hier abge-gabenen Erklärung die Innektion der Insel Ada Kaleh erfolg-los sei. Es handle sich nur um eine provisorische Maßregel. Man hat hier die Ueberzeugung, diese Frage werde in London erledigt werden.

London, 19. Mai. Die Friedensbelegierten der Balkanstaaten sind jetzt sämtlich hier eingetroffen.

In Albanien.

Konstantinopel, 19. Mai. Der Deimtransport der mit Esjad Pascha und Dschavid Pascha in Albanien streben den türkischen Truppen ist bis nach Unterzeichnung des Ver-trinens-Friedens aufgeschoben worden. Dieser Bescheid ist dadurch veranlaßt, daß Bulgarien gegen den Abmarsch der Truppen Protest einlegt.

Wien, 18. Mai. Aus Durazzo kommen Meldungen, die besagen, daß Esjad Pascha wieder mit dem Plan umgeht, eine provisorische Regierung zu bilden. Eine Befestigung dieser Nachricht ist bisher nicht eingetroffen. Auf alle Fälle wür-den aber von der österreichischen Regierung im Einvernehmen mit der italienischen Regierung Vorichtsmaßnahmen getroffen. Ein österreichisches und ein italienisches Kriegsschiff der Blockadeflotte sollen vor Durazzo stationiert werden.

Nihselligkeiten zwischen den Verbündeten.

Sofia, 18. Mai. Die offiziöse „Agence Bulgare“ dementiert in formeller Weise die tendenziösen Meldungen, daß die bulgarische Regierung mit der serbischen über eine Wänderung der Klauseln des Bündnisvertrages verhandele und bereit wäre Serbien alle Gebiete der getrittigen Zone zu überlassen.

Belgrad, 17. Mai. Die Nachricht des „Nupsten Slowo“, daß Serbien in die Abtretung Monastirs an Pul-garien eingewilligt habe, rief in Belgrad lebhaftes Erregung hervor. Einzelne serbische Blätter verlangen von der Regierung Aufklärung, ob die Nachricht richtig ist. Das allgemein erwartete Dementi ist bisher nicht erfolgt.

Belgrad, 19. Mai. Die jetzt sehr häufigen langen Ministerrats-Sitzungen, von denen gestern wieder eine unter dem Vorsitz des Königs stattfand, lenken die allgemeine Auf-merksamkeit auf sich. Man glaubt, daß die Regierung sich nun-mehr ernstlich mit der Regelung der serbisch-bulgarischen Frage zu Beschäftigen begonnen hat.

Wien, 19. Mai. (Privattele.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Sofia, daß eine Verständigung zwischen Serbien und Bulgarien in kürzester Frist zu erwarten sei. Hieron ist an den oberen Stellen allerdings nichts bekannt.

Wasserstand des Rheins.

Schulerinsel, 16. Mai Morgens 6 Uhr 2,10 m (17. Mai 2,03 m)
Biehl, 19. Mai Morgens 6 Uhr 2,97 m (17. Mai 2,91 m)
Maxau, 19. Mai Morgens 6 Uhr 4,47 m (17. Mai 4,45 m)
Mannheim, 19. Mai Morgens 6 Uhr 3,75 m (17. Mai 3,79 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Intereantenteil zu erfahren.)
Montag, den 19. Mai:
Arbeiterbildungsverein. 8 1/2 Uhr Vortrag. Wilhelmstraße 14.
1. A. Mandolinengesellschaft. 8 1/2 U. Anfängerkurs. Alte Brauerei Brinz.
Viedertranz. 6 1/2 Uhr Sammlung zur Hebelfeier.
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung. Gopplensstr. 14.
Turngesellschaft. 8 U. Feglings-, Nebenmusikschule, Damen, Schillerstraße.

Loden- und Sport-Anzüge
— Bozener Mäntel — Loden-Pelorinen —
für Damen und Herren von Mk. 6.50 bis 23 Mk.
Kaisersstr. 115 **Dreyfuss** Ecke Adlerstrasse.
Teleph. 2556

Trinkt Sinalco!
alkoholfrei.
Überall erhältlich, wo nicht durch
J. Estelmann
Karlsruhe, Herrenstr. 12.



Der bevorstehende

Umzug

in den fertigen Teil unseres Neubaus veranlasst uns, die vorhandenen Warenlager wesentlich zu reduzieren. Wir veranstalten aus diesem Grunde ab heute in allen Abteilungen unseres Hauses

Unbedingt die beste Einkaufs-Gelegenheit

Große sensationell billige Verkäufe

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Hutformen <small>moderne kleine und grössere Formen in Stroh-, Fantasielitzen-, Tagalin- u. Tagal-Geflechten und Florentiner, je nach Serie</small>	-.75	1.65	2.45	3.45
Trotteurs, chic garniert <small>englisch und Wiener Genre je nach Serie</small>	1.75	2.45	2.95	3.60
Garn. Damenhüte <small>mit aparten Garnituren je nach Serie</small>	3.75	5.50	7.80	9.50
Garn. Kinderhüte <small>schöne mod. Fassons u. Garnituren je nach Serie</small>	1.85	2.75	3.60	4.50
Blumen, Blüten <small>Rosen, Mohn etc., Piket je nach Serie</small>	-.25	-.48	-.65	-.95
Fantasies, Reiher <small>imit. und Straussen-Platten, je nach Serie</small>	-.65	-.95	1.75	2.95

Sämtliche garnierte Damen-Hüte im Preise teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt

Beachten Sie unser grosses Eckfenster in der Kaiserstr.
Verkauf nur solange Vorrat.

KNOPF

5% Chinesische Reorganisations-Staatsanleihe in Gold von 1913.

Am Mittwoch, den 21. Mai ds. Js., findet die Subskription auf obige Anleihe zum Kurse von 90% statt. Zeichnungen hierauf nehme ich spesenfrei entgegen.

Veit L. Homburger.



Liedersalle Karlsruhe.

Aus Anlaß des glänzenden Sieges beim 9. bad. Sängerbundesfest in Mannheim findet am Mittwoch, den 21. Mai 1913, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal ein Fest-Bankett

mit besonderem reichhaltigem Programm und Orchestermitwirkung statt, zu dem wir unsere Herren Sänger und passiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Der Vorstand.



Karlsruher Männerturnverein

Sonntag, 25. Mai 1913:

Stiftungsfest-Turnfahrt nach Rothenfels.

- 1. Abtlg. Malsch, Eichelberg, Rothenfels. Abfahrt 7 Uhr.
2. Abtlg. Oos, Dreiburgenblick, altes Schloss, Ebersteinburg, Rothenfels. Abfahrt 5 1/2 Uhr.
3. Abtlg. Marxzell, Bernbach, Bernstein, Rothenfels. Abfahrt 6 Uhr 40 Albtalbahn.
4. Abtlg. Baden, Merkur, Ebersteinburg, Rothenfels. Abfahrt 7 Uhr.

Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus „zum Ochsen“ 1 Uhr mit anschließendem Bankett.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein und erbiten uns Anmeldungen am Montag und Mittwoch auf dem Turnplatze.

Motorbootfahrten.

Am Dienstag, den 20. ds. Mts., finden keine Motorbootfahrten statt. Städtisches Hasenamt.

Broßer Fohlenmarkt in Knielingen (bei Karlsruhe)

am Montag, den 14. Juli 1913, vormittags 8 Uhr. Ankauf von 18 Fohlen (3 Monaten bis 3 Jahren) zur Verlosung im Gesamtwert von 5000 Mark; ferner 82 Haus- und landwirtschaftl. Geräte im Wert von 1000 Mark und zwar von 5 bis 50 Mark.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Karlsruhe zahlt für die ersten 10 am Markttag in Knielingen gelaufenen Saugfohlen je eine Prämie von 5 Mark und für die 6 ersten angekauften Fohlen bis zu 3 Jahren je eine Prämie von 10 Mark pro Stück an die Käufer.

Die Versteigerer der Fohlen nach dem Markte müssen die amtlichen Geburtsurkunden der Fohlen bei sich führen.

Montag, den 14. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr, Verlosung v. Fohlen u. landwirtschaftl. Geräten

Für lebende Gewinne werden dem Gewinner 80 Prozent des Ankaufspreises garantiert.

Der Gemeinderat. Dose, das Stück 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., sind zu haben bei Gemeindevorstand Chr. Kiefer, Feldstraße 26, sowie in allen durch die Blaufarbe ersichtlichen Verkaufsstellen. — In Karlsruhe bei Carl Götz und den bekannten Losgeschäften.

Grosse Obstweinversteigerung

Der Unterzeichnete läßt im Auftrag der Apfelwein-Großkellerei von Karl Waaner, Durlach, in ihrem Lagerkeller Zehntstraße 1 Durlach 60 000 Ltr. reinen Apfelwein 20 000 Liter halb Apfel- halb Birnenwein am 26. und 27. Mai, jeweils vormittags 8 Uhr an öffentlich versteigern.

Der Preis ist bei Abnahme von 100 Ltr. von 17—20 Mk. festgesetzt. Käufer haben Leihweise zur Verfügung gegen kleine Vergütung.

Friedrich Kraft, Waisenrat, Durlach.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

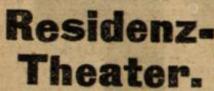
Auf vielseitiges Verlangen

Das gewaltigste, wunderbarste u. bedeutendste kinematographische Schauspiel nach dem bekannten Roman von Sienkiewicz.

3000 Mitwirkende

„Quo Vadis“

Drama aus der Zeit der Christenverfolgung in 6 Akten. Spieldauer ca. 2 Stunden.



Residenz-Theater.

Auch die Jugend unter 16 Jahren hat Zutritt.

1. Karlsruher Mandolinengejellschaft.

Total: Alie Brauerei Bräu, Dettlenstraße 4. Montag, Anfängerkurs. 7 1/2 Uhr. Mittwoch, Orchesterprobe. 7 1/2 Uhr. Freunde der Mandolinen- u. Gitarrenmusik jederzeit willkommen. Der Vorstand.

Eiserne Bettstellen

für Kinder u. Erwachsene von 6 Mk. an bis zu den feinsten empfiehlt in großer Auswahl Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/83.

Stehen geblieben

kleiner schwarzer Verkaufskasten in der Kaiserstraße. Bitte denselben gegen Belohnung Kaiserstraße 73, parterre, abzugeben. B18421

Enlaufen

ist Sonntag früh eine orangefarbige Kasse auf den Namen „Peter“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben Blumenstr. 17. B18416

Verloren

wurde gestern morgen in der Beilchenstraße bis zur Durlacher-Allee 1 großer Anhängel-Geldbeutel mit ca. 25 Mk. Abgegeben geg. Belohnung Beilchenstr. 7. par. B18420

Heirat.

Witwer, 55 Jahre, katholisch, mit 75 000 Mk. Barvermögen, wünscht sich mit tüchtigem, älteren Fräulein oder Witwe, jedoch ohne Kinder, zu verheiraten. Anfragen sind zu richten an Otto Brommer, Karlsruhe, Adlerstr. 28, I. B18406

Gejucht

Teilhaber mit 3—4000 Mk. zur Erweiterung eines bereits besteh. Geschäfts der Submittelbranche. Vorfierung an staatl. u. staatl. Behörden, Militär, Hotels u. Brandeigentümern nicht erforderlich. Offerten unter Nr. B18192 an die Exped. der „Bad. Presse“. 22

Elegant, eff. Kinderbett, schöner fast neuer Blüschdivan 36 A, pol. Chiffonier, Chaiselongues, fast neu, Küchenschrank, gutes Bett, alles billig zu verkaufen. B18411

Kinderbett

Ein fast noch neues B18417.2.1 mit Korbarmmatratze zu verkaufen. Gartenstraße 62, 4. St., r.

Groß. Posttheater Karlsruhe.

Montag, den 19. Mai 1913. 61. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten).

Mein alter Herr.

Luftspiel in drei Akten von Franz Arnold und Victor Arnold. In Szene gesetzt von Otto Kienicher.

Personen: Baron Ludwig von Troß, Berlin; Karl, sein Sohn Felix Saumbach, Kommerzienrat von Schimmelmänn; Karl Dapper, Lissa; seine Tochter Hedwig Holm; Beate von Redlingen; Marie Frauendorfer; Gertha, ihre Tochter; Alwine Müller, Berner von Seftwis, Leutnant Reinhold Lüttjohann; Lußgrat Neubauer, B. Gemmede; Helm Baron von Troß-Bellin; Pleißke, Verwalter Hof. Marf. Trine, seine Tochter Sof. Sand; Christian, B. Waffermann; Martha, Marie Genter.

Der 1. Akt spielt auf dem Gute des Barons, der 2. u. 3. Akt ca. 3 Monate später in der Villa des Barons im Grunewald.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Kasse-Grüßung 7 Uhr. Mittel-Preise.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Spitzen-Kleider u. Blusen

in reichster Ausführung werden aufs sorgfältigste gereinigt in der chem. Waschanstalt Prinz.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen-sowie Einzeimöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen Waldstraße 32 zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Harrer, 6580*

Der neueste Hut für den Hochsommer

beschaffen hinsichtlich Mode und Preis wie er sein muss, um keinen Tadel von den geschätzten Damen zu bekommen, enthält das Lager meines Spezialgeschäftes für eleganten Damen-Putz



L. Ph. Wilhelm Kaiserstraße 205.

Schwere Leiden

die von vernachlässigten Krampfadern, offene Wunden, geschwollene Füße, die Folge sind, behandelt nach bewährter Methode ohne Nachteil und Störung im Berufe

Willi. Oswald

15.3. Ateller für Fußpflege 2593 Kaiserstr. 94, neben Tietz, Tel. 3084. Sprechst. 10—12 und 2—7 Uhr.

In kurzer Zeit stehen Sie mit Käufer oder Teilhaber

für Fabriken, Hotels, Geschäfte aller Branchen u. in Verbindung durch Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167. Telefon 3381

Gegründet 1902. Nachweisbar einige tausend Kapitalisten vorgemerkt. Rückprache kostenlos. Kein Inseraten-Unternehmen. Für Käufer und Beitrittsgewinnende 1a Gelegenheiten.

Selbstgebet hat ca. 1500.— auszugeben in kleineren Beträgen von 200.— ab ohne Vorbehalten gegen Sicherheit an Jedermann. Angebote unter Nr. 8207 an die Exped. der „Bad. Presse“. 33

Gewählte Pianinos 7122 zu 4350.— 4380.—, 4425.—, mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen. (Zahlung nach Vereinbarung). Q. Schweidgut, Erbprinzenstr. 1.

Badeeinrichtung

für Gas mit Zimmerheizung und emaillierter Wanne, moderne Einrichtung, billig zu verkaufen. B18095.2? Rheinstraße 23.

Bilbig zu verkaufen

Schreibisch, Vertiko, franz. Bett, gr. Spiegel, Salonstisch u. verschied. Möbelstücke. Markgrafenstr. 3, I.



Frische Schweizer-Butter

zum Einsieden

trifft wieder heute, Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. ds. Mts. ein.

Die bereits vorbestellte Butter wird im Laufe des Tages abgeliefert. Weit. Vorausbestellungen erbitte baldigt. 8310

Das Pfund stellt sich bei 20 Pfd. 1.23

Ballen auf 1.26 bei 10 Pfd. Abnahme auf 1.26

Ferner empfehle: Süsrahmbutter täglich frisch das Pfund

Holländische Gerabrunn 1.40 1.50

Eisenharzer Pfund 1.60

Victor Merkle

Kaiserstrasse 160. Telefon 175 u. 980.

5000-8000 Mark

innerhalb 65 bis 70% der Schätzung auf ein schönes Wohnhaus in Karlsruhe zu 5 bis 6 1/2% Zins auf sofort oder später als 11. Hypothekendarlehen geacht.

Angebote befürd. unter Nr. 8300 die Expedition der „Bad. Presse“.

Bapageienkäfig

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8026 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 22

Eisschrank

1 tüchtig, gut erhalt., Backofenmode mit Karmor u. Nachtsch. 2 schöne Blüschdivan, Schreibisch, poliert 24 A, rote Blüschgarnitur, Bettstelle Holz u. Matratze 25 A, gutes kompl. Bett 35 A, Vertiko, pol. 32 A, pol. Sommer, schönes Trumeau 30 A, bereits neue Nähmaschine, Tisch, neue, 7, 9, 10 A, eich. Ausziehtisch, Karf. Fahrrad 24 A. B18400 Steinstraße in Hof.

Edle Fortierres

3 glattbar. Rüd., mit best. Stammhaar (Champ. Ferror Entel), werden, wenn 8 Wochen alt, billig abgegeben. Näheres 8025.22 Durlach, Großbaurstr. 7, 2. St.

Reichstagsabgeordn. Bed und die Postbeamten.

Karlsruhe, 18. Mai. Auf Veranlassung der Nationalliberalen Partei Karlsruhe sprach im gut besetzten Kolosseum...

Reichstagsabg. Bed, von der Versammlung lebhaft begrüßt, führte etwa aus:

„Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben bestimmend eingewirkt auf die Tätigkeit der verschiedenen Berufsgruppen. Die Landwirtschaft hat sich organisiert, desgleichen auch die Arbeiterschaft und schließlich auch die Beamtenchaft; dem Zusammenschluß der Beamten brachte die Bevölkerung bedeutend größeres Mißtrauen entgegen als der Organisation der Arbeiter. Die Beamten haben sich zusammengeschlossen zur Wahrung ihrer Interessen; ihre Verbände treten ein für eine Besserstellung, eine Hebung und Förderung der sozialen Lage der Beamtenchaft.“

Der Redner rechtfertigte die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Beratung der Besoldungsordnung der Postbeamten im Jahre 1909: „Wären die Nationalliberalen auf den Beschlüssen der zweiten Lesung stehen geblieben, so wäre die Folge die gewesen, daß das ganze Gesetz, das doch viele Verbesserungen vorsah, zum Scheitern gekommen; die Beamtenchaft wäre um ein Vorwärtstommen gebracht worden, das, wieder einzuholen, kaum eine Aussicht vorhanden war. Daß die Besoldungsordnung in ihrer damals erhaltenen Fassung viele berechtigte Wünsche der Postbeamten unberücksichtigt ließ, davon war die nationalliberale Reichstagsfraktion von Anfang an überzeugt. Sie sann daher auch gleich auf Abhilfe. Nach Prüfung aller Möglichkeiten stellte sich heraus, daß nur der Weg der Zulage der einzige sei, auf dem sich etwas erreichen ließ. Die nationalliberale Reichstagsfraktion machte den Vorschlag, dem ältesten Drittel der Postassistenten eine Zulage von je 300 Mark zu geben, später kam sie dann dazu, dieselbe Einrichtung auch auf die Unterbeamten zu übertragen.“

Auf den Einfluß der Nationalliberalen Partei ist es mit zurückzuführen, daß der Weg beschritten werden konnte, sich nicht mehr mit einer Resolution an die Regierung zu begnügen, sondern die Forderungen durch Einsetzung in den Etat zum Ausdruck zu bringen und so die Regierung zur Stellungnahme zu zwingen. Die Nationalliberale Partei war von dem Bestreben besetzt, den Beamten nicht papierene Versprechungen, sondern wirklich Geld zu geben. (Beifall.) Für die Fraktion der Nationalliberalen Partei wird es eine freudige Pflicht sein, das Los der Unterbeamten dadurch wesentlich zu erleichtern, daß sie ein bedeutend höheres Wohnungsgeld erhalten (Beifall), denn es sei ungerecht, daß die Unterbeamten einen niedrigeren Wohnungszuschuß erhalten als die weiblichen Beamten. Es sei im Interesse des Volkswohles gelegen, daß der Unterbeamte eine seines Standes würdige Wohnung mieten könne. Der Reichstag hat versucht, die Regierung zu einem Zugeständnis zu bringen, das man am Anfang der Session nicht erwartet habe: Postassistenten und Unterbeamten haben durch die Neuregelung, die am 1. Oktober 1912 in Kraft tritt, so ziemlich erreicht, was sie von Anfang an anstrebten. In der Einmütigkeit, mit der der Reichstag die Beschlüsse gefaßt hat, liegt die Gewähr dafür, daß diese Beschlüsse auch verwirklicht werden.

Der Redner zeichnet hierauf in großen Zügen ein Bild des modernen Beamten, der wie der Kaufmann und der Industrielle die Hand am Pulsschlag der Zeit haben muß, und der verschieden ist von dem Beamten früherer Zeiten. „Verschieden ist die Zeit des Beamten vollständig ausgefüllt und zwar bis auf die letzte Minute; der Beamte kann und darf sich heute nicht mehr absondern von der übrigen Bevölkerung, sondern muß mitten im öffentlichen Leben drin stehen, muß überall Bescheid wissen, wenn er seinen Posten ausfüllen will.“

Im Anschluß hieran kam der Redner auch auf die Organisation des Beamten zu sprechen, die für ihn nur von großen Nutzen sein kann, denn sie wird in vielen Dingen ein Rückgrat geben, wird ihn in mancher Hinsicht erziehen zu einem Menschen, der in unsere Verhältnisse paßt. Vor allem sei es notwendig, daß der Beamte im politischen Leben tätig sei, mag er zu einer Parteirichtung gehören, zu welcher er will. Der Redner schloß mit dem Wunsche, die Beamten mögen mit den übrigen Kreisen des Volkes wirken und arbeiten zur Förderung und Vermehrung der Macht, des Ansehens und der Würde des deutschen Vaterlandes.

Den Worten des Referenten folgte sehr starker Beifall. Der Versammlungsleiter, Professor Volkmann, dankte dem Abgeordneten für seine Ausführungen und besonders auch für seine erzieherische Arbeit im Reichstag für die Postbeamten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Reichstag die noch ausstehenden Wünsche der Postbeamten regelt.

In der Diskussion dankte Postsekretär Adorf als Angehöriger der Sekretärklasse dem Abg. Bed für seine Arbeit im Reichstag für die Postbeamtenchaft und brachte dann die Wünsche der Sekretärklasse vor; vor allem soll das Höchstgehalt der Oberpostsekretäre auf 4800 Mk. im Jahre festgesetzt werden.

Oberpostschaffner Polensky brachte die Klagen über die unerträgliche dienstliche Zwitterstellung dieser Beamtenkategorie vor und vertritt den Standpunkt, man solle sie aus der Unterbeamtenchaft herausheben und ihnen eine Stelle zwischen den Schaffnern und Postassistenten geben.

Oberschaffner Dezentz schloß den Ausführungen des Vorredners an und bat um sofortige Abhilfe der Schäden, die durch das Besoldungsgesetz vom Jahre 1913 den Oberpostschaffnern namentlich in finanzieller Hinsicht beigelegt wurden. Der Redner ersuchte den Abgeordneten Bed, für diese Beamtenklasse einzutreten, damit ihre Gehaltsverhältnisse endlich so geregelt werden, wie sie schon seit sehr langer Zeit angestrebt werden.

Postsekretär Bauer ist der Ansicht, daß das Erreichbare durch die diesjährige Besoldungsordnung erreicht worden ist, aber es soll damit nicht gesagt werden: Aufgeschoben ist aufgehoben. Durch das jetzt Geschehene ist Befähigung in der Postbeamtenchaft eingetreten und dafür soll man der Regierung dankbar sein. Im Namen des Bezirksvereins Karlsruhe

des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten dankte der Redner dem Abg. Bed für seine Fürsorge für die Postbeamtenchaft im Reichstag.

Nach weiteren Bemerkungen des Briefträgers Schäfer und Oberpostschaffners Polensky betonte Abg. Bed in seinem Schlusswort die Notwendigkeit der Einmütigkeit unter der Beamtenchaft. Sodann schloß Professor Volkmann die Versammlung mit Dankworten an den Referenten und die Diskussionstredner.

Heeresausbaupläne in Oesterreich-Ungarn.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M.p. Wien, 18. Mai. Ueber die Wehrgesetze von 1912, auch über die neue Forderung von 15 000 Mann Rekruten mehr für das Heer, 10 000 mehr für beide Landwehren hinaus, will man in Oesterreich-Ungarn bis 1917 auf 275 000 Mann Rekruten kommen. Man kann dies nach der Bevölkerungsziffer und nach der Ausgabenbelastung pro Kopf sehr wohl durchführen und muß es tun, wenn man eine moderne Großmachtarmee mit der nötigen schnellen Bereitschaft haben will.

Die Steigerung der Friedensstände ist unabweisbar nötig, denn noch heute, also nach der Spannung, zählen 201 Bataillone der Landwehren nur 244 und 212 Mann, 398 Bataillone des Heeres je 372, nur 69 Grenzbataillone sind 532 Mann stark. Man will aber 300 Bataillone der Grenzkorpsbezirke auf je 600, die übrigen 384 auf je 400 Mann bringen, was hinter den russischen Stärken noch weit zurückbleibt, und braucht dazu allein schon ein Wehr von 95 000 Mann an Präsenzstärke. Notwendig ist aber auch eine Neugliederung der heutigen schwerfälligen mobilen, beim Marsch auf einer Straße an einem Tage nicht mehr voll einsehenden Korps, unter Vermehrung ihrer Zahl über sechs hinaus.

Der Generalstab verlangt — ohne Vermehrung der heute schon bestehenden 49 Infanterie-Divisionen — 24 Armeekorps, zusammengesetzt in fünf Armeekorps-Inspektionen von vier bis fünf Korps, und je zwei Kavallerie-Divisionen. Beabsichtigt wird weiter 1. die Vermehrung der Kavallerie zunächst um fünf bis acht Regimenter, 2. als bringende Neubildung von 42 Kanonenbatterien — als sechste — für das Heer, 40 für die cis-, 38 fahrende und 6 reitende für die transleithanische Landwehr, 3. Ausgestaltung der Festungsartillerie, 4. Ausbau der technischen und der Berlehrstruppen, 12 Kompagnien für ein neues Eisenbahn-Regiment, Vermehrung der Telegraphen-, Kraftwagen- und Luftschifftruppen, 5. Rahmen für die aufzustellenden Reserveformationen unter Vermehrung des Etats an Hauptleuten und Majoren.

Bei diesen Forderungen trägt man der Tatsache Rechnung, daß der Balkanbund aus dem großen Gebietszuwachs eine sehr bedeutende Kräftesteigerung ziehen wird. Finanzielle Gründe gebieten Staffeln der Durchführung der Pläne auf eine Reihe von Jahren.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Leipzig, 19. Mai. (Tel.) In der 2. Hauptversammlung des deutschen Wehrvereins wurde die Einführung einer Wehrsteuer als gerecht bezeichnet und die Unfälle des Beitritts Reichsdeutscher zur Fremdenlegion zurückgewiesen.

Zu den Vermählungsfeierlichkeiten im Kaiserhof.

— Berlin, 18. Mai. (Tel.) Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ihres Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Luise am 22. Mai in Berlin eintreffen. Die Ankunft erfolgt vormittags 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof, wo sie vom Kaiserpaar empfangen werden. Auf dem Bahnhof nimmt eine Ehrenkompanie Aufstellung. Der Ehrendienst fährt bis Teltow entgegen.

Der Einzug wird unter Begleitung einer Eskorte der Gardekürassiere durch die Königgräzerstraße, das Brandenburger Tor und die Straße Unter den Linden nach dem Schloß erfolgen, wo das Herzogpaar Wohnung nimmt.

Zur Veteranen-Fürsorge.

— Berlin, 18. Mai. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ weist auf die ständig gestiegene Fürsorge des Reiches für die Veteranen hin. Die Beihilfen seien von 1,8 Millionen Mark im Jahre 1895 auf 29 Millionen im Jahre 1912 angewachsen. Beihilfempfangende seien jetzt 245 080 von 368 000 lebenden Kriegsteilnehmern. Nach dem neuen Gesetz werde die Veteranenbeihilfe von 120 auf 150 Mark jährlich erhöht. Weitergehenden Forderungen ständen Bedenken entgegen.

Die allgemeine Wehrpflicht sei eine Ehrenpflicht. Das Reich sei nur zur Erhaltung der Veteranen verpflichtet, die gesundheitlichen Schäden erlitten hätten. Die Beihilfe habe nur die Bedeutung der Ersatzung einer Dankeschuld. Die von den Sozialdemokraten verlangte Erhöhung auf 300 Mark würde die Bereitstellung von 88 statt 37 Millionen erfordern. Das Reich könne besser für die Veteranen als irgendein anderer europäischer Staat. Ausland und Oesterreich kennen keine Veteranenfürsorge aus öffentlichen Mitteln. Frankreich gewähre 60 bis 120 Francs jährlich nur an Veteranen mit mehr als sechsjähriger Dienstzeit. In Dänemark erhielten die Teilnehmer der Kriege von 1848 bis 1850 100 Kronen jährlich, die Veteranen von 1864 nichts. Italien verwende jährlich sechs Millionen Lire für die Veteranenfürsorge. Zudem trete im Deutschen Reich die private Veteranenfürsorge mit großer Opferwilligkeit ein.

Kritik der Ausnahme-Gesetze im Reichsland.

DT. Weh, 18. Mai. (Tel.) Die hiesigen drei französischen Blätter, gegen welche sich die schon mitgeteilte Gesetzesvorlage in erster Linie richtet, kritisieren die Absicht der Straßburger Regierung in sehr scharfem Tone.

Das führende Blatt, der „Messin“, schreibt: „Die Initiative der Regierung zeigt auf jeden Fall in sehr charakteristischer Weise, wie sehr das Land noch von der Autonomie, welche man ihm angeblich gewährt hat, entfremdet ist. Jedenfalls stellt die in Aussicht genommene Einführung neuer Ausnahmegesetze gegen die öffentliche Freiheit des annektierten Landes eine sonderbare Antwort auf die friedlichen Wünsche der französischen Deputierten in Bern und die lokalen Kundgebungen des Landtages in Straßburg dar, welche alle von ihrer Seite aus an einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland arbeiten. Das ist eine wenig hoffliche Form, die nur die Forderungen manchen erkreut und die Deutschen, welche das richtige Gefühl für die sozialen und politischen Notwendigkeiten in unserem kleinen Lande haben, unzufrieden machen kann. Das ist gleichzeitig ein Beweis der Schwäche von Seiten einer Regierung, welche nach Verlauf von 40 Jahren ihre moralische Unfähigkeit, die dortige Bevölkerung zu gewinnen, eingestehen muß. Das ist ein unbegreiflicher Akt nach dem Zusammenbruch der fatalistischen Polenpolitik.“

Dänemark.

Die internationale Seerechtskonferenz.

— Kopenhagen, 18. Mai. (Tel.) In der abschließenden Sitzung der Internationalen Seerechtskonferenz, die gestern vormittag unter Leitung des Präsidenten der dänischen Abteilung Koch stattfand,

wurde die Versicherung zu Kriegszeiten beschlossen, insbesondere der Seegeschichte zwischen dem englischen und dem kontinentalen System, das in Kriegsfällen die Versicherung ausstellt, während sie England für die einer feindlichen Macht gehörigen Schiffe annulliert.

Die englischen Vertreter erklärten, daß England niemals auf einen anderen Standpunkt eingehen könne. Als nächster Ort der Konferenz wurde Glasgow vorgeschlagen und die Konferenz dann nach dem üblichen Hoch auf den Präsidenten, Gerichtspräsident Koch, geschlossen erklärt.

— Kopenhagen, 18. Mai. (Tel.) In Stelle des verstorbenen Präsidenten Bernaert ist der Belgier De Jeune zum Präsidenten der Seerechtskonferenz, gewählt worden.

Spanien.

Sum Attentat auf König Alfons.

— Madrid, 18. Mai. (Tel.) Die Untersuchungen des Staatsanwalts im Prozeß gegen den Urheber des Anschlages gegen den König am 13. April haben folgendes ergeben:

Der angeschuldigte Sanchez Alegro feuerte gegen den König zwei Revolverkugeln ab. Als er bereits von Schußleuten überwältigt am Boden lag, ertönten zwei weitere Schüsse, die entweder ebenfalls von dem Angeeschuldigten gegen den König oder gegen die ihn überwältigenden Schußleute abgegeben waren oder von allein losgingen infolge der Bewegungen, die Alegro machte, um sich von den Schußleuten zu befreien.

Der Anschlag war lange vorher überlegt. Aus diesem Grunde hat der Täter die Todesstrafe verdient. Falls er begnadigt wird, würde gegen ihn, unabhängig von der an die Stelle der Todesstrafe tretenden Strafe, auf dauernden Verlust der politischen und bürgerlichen Rechte zu erkennen sein. Die Verhinderung des Prozesses beginnt baldigst.

Amerika.

Kalifornien macht Schule.

— Newyork, 18. Mai. (Tel.) Der Gouverneur von Arizona hat einen Gesetzentwurf unterzeichnet, der allen Ausländern, die sich nicht naturalisieren lassen, den Besitz von Land verbietet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

16. Mai: Heinrich Birg von Kreuzlingen, Kaufmann hier, mit Josefina Füller von hier; Theodor Durand von Betschneuren, Metzler hier, mit Mina Bräutigam von hier; Friedrich Demanetsch von Betschneuren, Kaufmann hier, mit Sofie Böhlinger von hier; Karl Tschöke von Schlagenen, Metzger hier, mit Pauline Kaus von Betschneuren; Friedrich Mayer von hier, Gärtner hier, mit Klara Krülle von hier; Karl Böhlinger von hier, Bureau-Assistent hier, mit Rosa Holstein von hier.

Todesfälle:

17. Mai: Wilhelm Fröh von Forbach, Postbote hier, mit Rosina Roth von Gausbach; Bernhard Berentzopf von Heshorn, Sergeant hier, mit Mathilde Graf von Steiffingen; Theodor Köhler von Herrenalsh, Oberkellner hier, mit Stefanie Weber von Baden; Gottfried Treibler von Freiburg, Journalist hier, mit Luise Frey von Freiburg; Gotthold Weber von Oberkirch, Zahntechniker in Hildesheim, mit Johanna Schenkel in Offenbach; Franz Gintert von Bonndorf, Hauptlehrer in Baden, mit Anna Ott von hier; Emil Cawein von hier, Schlosser hier, mit Anna Dammner von hier; Hermann Erdascher von hier, Eisenstecher hier, mit Johanna Förster von Roden; Wilhelm Volk von Wöhrbach, Werkmeister hier, mit Elisabeth Schwarz von Wöhrbach; Ludwig Förstner von hier, Kaufmann hier, mit Caroline Seifrid von hier; Christoph Dolde von hier, Dreher hier, mit Frieda Bechtle von hier; Willa Groß von Lannroda, Schlosser hier, mit Hedwig Hiller von Großtronsdorf.

Geburten:

11. Mai: Alfons Josef, B. Alfons Kling, Mechaniker; Charlotte Johanna, B. August Höpflinger, Badegast; Hugo Gottlieb, B. Gottlieb Reinhardt, Spezialeinzelhändler. — 12. Mai: Richard Walter, B. Ernst Demme, Schuhmann. — 13. Mai: Walter Wilhelm, B. Ludwig Fentner, Kanalarbeiter; Ilse, B. Aug. Schilling, Schuhmacher. — 15. Mai: Julie Nina, B. Wilhelm Vogt, Futtermeister; Rudolf Josef Andreas, B. Albert Baumert, Elektromonteur.

Todesfälle:

15. Mai: Gustav Ederl, Apotheker, alt 43 Jahre. — 16. Mai: Johann Friedrich, Ehemann, Schlossermeister, alt 47 Jahre; Franz Kaver Rathgeb, Ehemann, Kaufmann, alt 69 Jahre; Magdalena Junk, ledig, Wäscherin, alt 51 Jahre. — 17. Mai: Katharina Bederer, Ehefrau des Metzgermeisters Hermann Bederer, alt 44 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim. Martin Vogel, alt 80 Jahre. — Theodor Ott, Friseur, alt 57 Jahre. — August Schweizer, Kaufmann, alt 54 Jahre. — Heinrich Heilmayer, alt 57 Jahre. Kuppenheim. Wendelin Müller, Kaufmann und Fondsrechner, alt 78 1/2 Jahre. Freiburg. August Mattes, Architekt, im 47. Lebensjahre. Weil. Joh. Friedrich Mehlin-Stragat, alt 66 Jahre. Böhlingen. Christian Winter, alt 66 1/2 Jahre. Pfaffenloof. Richard Wagner, Zimmermeister, alt 68 Jahre. Markdorf. Erwin Keiner, Kassier. Weizen. Richard Gäng, Hotelier.

Wie erkennst Du, ob Deinem Kinde etwas fehlt?

Winkel für Mütter.

Sieh' Dir 'mal keine Junge an, Mutter! Sie ist nämlich der sicherste Wetterprophet für den arzten Organismus unserer Vögelinge. Wenn die Junge klar und rot erleuchtet, dann ist unser Kleinkind so gesund wie ein Fisch im Wasser; zeigt sich dagegen die Junge gelblich „belegt“, dann ist sicher etwas im Anzuge, und es ist die höchste Zeit für „Califf“ — Californischer Feigenstrup.

Die belegte Junge zeigt nämlich an, daß irgendwas in dem wunderbaren Organismus des Kindes sich etwas gefaßt hat, was den Magen überlastet, oder weiter unten im Darmkanal den glatten Durchgang der Speise, den Weitertransport und die Aufschüßung der Abfallstoffe hindert. Dies macht das Kind fieberisch, schlaflos, beunruhigt überleuchtenden Atem und andere Anzeichen kommenden Unwohlseins.

„Califf“ — der süße, aromatische „Californische Feigenstrup“ — beseitigt solche Stauungen in kürzester Frist, er reinigt den Verdauungskanal in gelinder und doch gründlicher Weise, regelt den Stuhlgang und beugt so der gefährlichen chronischen Verstopfung und anderen Leiden vor, welche, wenn vernachlässigt, dem Kinde eine Last fürs ganze Leben werden können. Mit „Califf“ aber erhält das Kind bald wieder seine frühere gesunde Gewohnheit, seine fröhliche Saune zurück, welches die sichersten Zeichen einer gefunden Natur sind. Substanz schmeckt „Califf“ so angenehm, daß Kinder darin keine Arznei, eher eine Leckerei sehen.

In allen Apotheken zu haben zu Mk. 1.50 die Flasche. Größe große Flasche Mk. 2.50. Vert.: Syr. bei Califf. 75, Ext. ann. liq. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Kein Gichtiker versäume eine hässliche Trankur mit Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser. Natürliche Mineralquelle mit Kohlensäure versetzt. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brunnenverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh. Die Kur mit Irenon Wasser hatte in meiner Familie einen sehr günstigen Erfolg bei Gicht.

Stottern. Inwie jeder Sprachfehler wird dauernd beseitigt. Keine Atemübungen auch keine Sprech-Apparate. Habe selbst 40 Jahre gestottert. Amtl. beglaubigte Zeugnisse. Auskunft am 19. u. 20. Mai von 12—2 und von 5—7 Uhr im Hotel Hohenzollern, Karlsruhe. H. Dillisch. Honorar nach Erfolge. 218889

Sonder-Verkauf
besserer
Hutblumen
und
Hüte

PUTZ

Auf Extratischen
in der
Putzabteilung
zum Aus-
suchen

Neue Hutformen

alle nur von dieser Saison, zu fabelhaft billigen Preisen
zum Aussuchen ausgelegt

Kleine und mittelgroße Hutformen nur diesjährige, streng mod. Façons, in schwarz u. verschieden. mod. Farben, in echt Tagal, Tagalin, Roßhaarimitation u. feinen Stroheflechten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
75 ₰	1.35	1.95	2.85	3.50

Einfach garn. Hüte
Gaminfaçon, Matelot und diverse andere moderne Façons, mit Bauernband garniert

Serie I	Serie II	Serie III
1.25	1.95	2.85

Auf alle sonstige garnierte Damen-Hüte
gewähren wir

25% bis 50% Rabatt

Kinder-Hutformen
jetzt bedeutend unter Preis

Serie I	Serie II
95 ₰	1.25

Blumen, Piketts und Ranken
jetzt

Serie I	Serie II	Serie III
28 ₰	45 ₰	78 ₰

Bauernband, Chinéband
die grosse Mode

Serie I	Serie II	Serie III
95 ₰	1.25	1.75

Solange Vorrat

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Solange Vorrat

Schmoller

Heugras-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe, versteigert am Samstag, den 24. Mai 1913, vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle das Heugrasertragnis von 26 Lojen Wieje im Gewann Wäferung beim Gardshaus Welschneurent. Die Loje haben einen durchschnittl. Flächeninhalt von 30 Ar.
Der Steigerungspreis kann geg. Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen bis 11. November 1913 getündet werden. 8271.2.1
Karlsruhe, den 15. Mai 1913.
Städt. Tiefbauamt.

Ich zahle

höchste Preise für abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Weisung, Pfand, Gef. Off. erb. J. Grotzer, Markgrafenstr. 3.

Herde! Herde!
Emaill. lackiert, mit Garantie billigt. Verblager Schillerstr. 4. Neu angelat Gas-Spartofeer. 8288

Mandoline - Unterricht.
Offert. mit Preisang. unt. 18835 an die Exped. der „Bad. Presse“

Umzug.
Verbejorgung nach Bisingen im Schwarzwald, 3 Zimmer. Off mit Preis unter 18873 an die Expedition der „Bad. Presse“

10 Mark Belohnung.
Samstag vormittag 2 Bünde schwarze Reiter verloren. Den Wiederbringer obige Belohnung Abzugeben Drägerstr. 11. dort

Ernstgemeint.
Hilf. kath., Mitte 40, geb. tüchtig im Geschäft, mit Aussteuer, ohne Verm., sucht 4. Heirat sol. Mann mit fäh. Auskommen. Witwe mit Kindern nicht ansprechl. fern. s. fern. Offerten unter Nr. 18836 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.

In industriearmer Gegend
wird eine Fabrik zu errichten gesucht. Gemeinden an einer Bahnstation, die Entgegenkommen zeigen und wo genügend Arbeitspersonal vorhanden ist, wollen ihr Angebot unter Nr. 18836 an die Expedition der „Badischen Presse“ einreichen.

In einem Karlsruher Vorort
eine sehr gut gehende

Weinhandlung mit Brennerei

nebst Haus mit Weinsteller, Halle, Werkstätte, Stallungen u. Scheune sowie großer Hof, Verhältniß wegen billig zu verkaufen. Die Weinhandlung hat nachweislich eine schöne Kundenschaft und großen Umsatz ohne Meilende.

Zur Erweiterung des Anwesens sind ca. 200.000,- erforderlich. Offerten unter Nr. 8276 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Besseres, in bester Lage gelegene

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

in verkehrsreicher Stadt der Rheinpfalz, welches einen jährl. Verdienst von ca. 3600—4000 Mark abwirft, ver bald oder später zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich auch für eine oder zwei geschäftstüchtige Damen. Erfordert Kapital 4—6000 Mark. Gef. Angebote unter Nr. 3716a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 822

Billig zu verkaufen

im Auftrage wegen Wegzug:
2 engl. Betten mit Patentköpfen u. 3 teiligen Matratzen, 1 poliert. Schönmöbel, 1 Singer-Nähmaschine mit versenkb. Kasten, 1 schöne Schmetterlingstimmung, 1 Küchenbuffet, Tisch, Stühle.

Madlener, Kuppelstr. 20.
Schlafzimmer, gebrauchl. kompl., 18262, Preisnachr. 33 im Hof.

Ein gebrauchl., guterhalt. aufger. Bett ist billig zu verkaufen. 22 18316 Radnerstraße 11, 4. St.

Reich mit Blumen emall. Verb. 1. Noth in Gebrauch, weggelassen, billig zu verkaufen, vorzüglich im Brand und Baden. 18354 Näheres Strichstraße 16, part.

Zu verkaufen: hellmuhb. Bettstellen, Schreibtisch. 18491 Luttenstraße 24, 2. St. part.

2 neue Reich-Automobil-Brennmarke-Motoren ohne Gleitläufe 910 x 90 sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 18297 an die Exped. „Bad. Presse.“

Kinderwagen billig zu verkaufen. 18388 Glümerstr. 18, 4. St. 1.

Guterhaltenes, größeres Kinderbett zu verkaufen. 18358 Angartenstraße 97, 2. St., rechts.

Zu verkaufen 1 ganzes Kofium, fast neu, 1 Leinwandhemd mit guten Federn, 1 eleg. Damenhut, hochmodern, alles wenig getragen, billig. 18363

Luttenstraße 137, 3. St.

Wie alljährlich vor Eintritt der Hochsommer-Periode

verkaufen wir nur diese Woche

Sämtliche Frühjahrs-Konfektion

wie wollene Kostüme, Uebergangs-Paletots, schwarze Tuch- und Kammgarn-Paletots, Tailenkleider in Seide und Wolle, wollene Kostümröcke, Blusen in Wolle und Seide etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kostüme

- Ein Posten **ältere Kostüme** ohne Rücksicht auf den früheren Preis, darunter sehr teure Sachen **12⁷⁵**
- Ein Posten **Kammgarn-Kostüme** rein, schwz. u. marineblau, hervorr. billig **19⁷⁵**
- Ein Posten **englische Kostüme** auf Seide, einwandfreie gute Stoffe **19⁷⁵**
- Ein Posten **Schneider-Kostüme** auf Seide, neueste Façons, la Arb. u. Stoffe **38⁰⁰**
- Ein Posten **Modell-Kostüme** das Beste vom Besten, chice Neuheiten **58⁰⁰**

Tailenkleider

- Ein Posten **wollene Kleider** nur neue, gefällige Façons **10⁷⁵**
- Ein Posten **Tailen-Kleider** darunter sehr teure, aparte Sachen **29⁵⁰**
- Ein Posten **Seiden-Kleider** nur aparte Neuheiten in Foulard, Taffet etc. **29⁵⁰**
- Ein Posten **hocheleg. Modell-Kleider** letzte Neuheit, in Seide, Voile, Ninon etc. darunt. ganz teure Stücke, **59⁰⁰**

Kostümröcke

- Ein Posten **Kostümröcke** in nur guten, einwandfreien Stoffen, engl., schwarz u. marine **6⁹⁰**
- Ein Posten **Kostümröcke** prima Stoffe und Verarbeitung, erheblich reduziert **12⁷⁵**

Paletots u. Mäntel

- Ein Posten **englische Paletots** nur gute Stoffe **3⁰⁰**
- Ein Posten **la englische Paletots** aparte Formen u. Verarb. **9⁷⁵**
- Ein Posten **Fantasie-Paletots** darunter die neuesten hochparten Modelle **29⁵⁰**
- Ein Posten **schwarze Paletots** in reinwoll. Tuch u Kammgarn, 100/130 cm lang **12⁷⁵**
- Ein Posten **schwarze Paletots** beste Schneiderverarbeitung, 120/140 cm lang **24⁵⁰**
- Ein Posten **seidene Mäntel** 130/140 cm lang **19⁷⁵**

Blusen

- Ein Posten **wollene Blusen** hübsche, moderne Fassons, außerordentlich reduziert **2⁹⁵**
- Ein Posten **Flanell-Hemdblusen** reine Wolle, beste Stoffe, enorm unter Preis, alle Größen **3⁹⁰**
- Ein Posten **Seiden-Blusen** außerordentlich reduziert **6⁹⁰**
- Ein Posten **Seiden-Blusen** darunter teure Wiener Modellblusen **12⁷⁵**

Ferner:

Sämtliche vorjährige Wasch- u. Sommerkonfektion

sensationell billig.

Unter anderem: Ein Posten schöne **Leinenpaletots** (frühere Preislage bis 30 Mk.) **3, 5 u. 7 Mk.** Ein Posten **Voilekleider**, weiss mit farbig, Tupfen, jedes Stück **5.90 Mk.** Eine Partie schöne **Leinen-Kostüme** **7.90, 9.75, 12.75 Mk.** (Preislage 18 bis 35 Mk.) Ein Posten **Leinen-Kostümröcke** **5 Mk.** (Preislage 10 bis 18 Mk.) **Schwarze Batist-Blusen** **2.95 Mk.** **Schwarze la Voileröcke** **7.90 Mk.**, auf Gloriseide **16.75 Mk.** etc.

Dieser Verkauf dauert nur von Montag, 19. Mai bis Montag, 26. Mai.

Hirt & Sick Nachf.

Die reduzierten Sachen hängen grösstenteils auf Extraständern offen aus



Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle Freunde und Bekannte von dem in den Walliser Alpen durch einen Unglücksfall verursachten Ableben ihres Lieben A. H. 8812

R. Schanze

in Kenntnis zu setzen.

Die M. V. C. Verbindung „Fidelitas“.

I. A.: Erich Schmarje xxx.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Hermann Müller

Kunst- und Handelsgärtner

heute nacht infolge eines Schlaganfalles unerwartet abgerufen wurde. 8316

Karlsruhe, den 18. Mai 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Müller Wwe., geb. Krieg.

Beerdigung: Dienstag, 20. Mai, nachmittags 3^{1/2} Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Kondolenzbesuche bitte gütigst zu unterlassen.

Trauerhaus: Kaiserstrasse 233.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Mathes

heute früh 1^{1/2} Uhr im Alter von nicht ganz 38 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1913.

Frau B. Mathes, Witwe.

Familie A. Pfeiffer, Karlsruhe.

Familie Alb. Mathes, Gausstatt.

Familie Theod. Müller, Karlsruhe.

Familie A. Molz, Bellingen.

Familie Aug. Mathes, Karlsruhe.

Familie Wilh. Mathes, Offenburg.

Beerdigung Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus. — Trauerhaus: Luitzenstraße 70. 8318

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser l. Vater und Gatte, Bruder und Schwager

Hermann Lautenschläger, Schmied

im Alter von 50 Jahren, am Samstag, den 17. Mai an einem Herzschlag unerwartet schnell verstorben ist.

Karlsruhe, den 17. Mai 1913. 818371

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Mai, morgens 10 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Matzenstraße 5.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren unsere liebe, gute Mutter

Frau Marie Fischer

ehem. Waisenhausverwalters Wwe.

Karlsruhe, 17. Mai 1913.

Georg Fischer und Familie
Fritz Fischer.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr, statt.

Trauerhaus: Karlstrasse 126. 8306

in meinem Ausverkauf

Adlerstrasse 18a

sind noch vorhanden:

Grosse Posten

Herren-Anzüge ein- und zweireihig **11.—**
Mk. 36.— 30.— 25.— 19.— 15.—

Burschen-Anzüge **6.50**
Mk. 24.— 20.— 17.— 11.— 8.50

Knaben-Anzüge **2.25**
Mk. 8.50 6.50 5.50 4.80 3.50

Hosen **1.95**
Mk. 9.— 7.50 6.— 4.80 3.50 3.—

Leinen-Joppen **1.50**
4.80 3.— 2.— 1.80

Lüstre-Joppen **2.50**
10.— 7.50 6.50

Seltene Gelegenheitskäufe
wenig gekloppter hochfeiner

Pianos
in allen Holzarten, wie Buchstein, Edelkastanien, Eichen, Buchen u. Stutzgarter Fabrikate, von 320 Mk. an, bei voller Garantie.

Stutz-Flügel,
Weltmarke, 818398
wie neu, 7^{1/2} Okt., zur Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben.

C. Stöhr, Pianobauer,
Magasin, Reparaturanstalt mit mechanischem Betrieb,
Ritterstraße 11. Telebb. 3397.

Diwans.
Nüschdiwans, elegante, 35 Mk.,
Chaiselongues, gut gearb., 24 Mk.,
Möbelhaus Werner, Schloß-
platz 18, Eing. Karl-Friedrichstraße.

Fahrrad, wie neu, mit Freil.,
billig abzugeben.
818409 Reichenstr. 26, 3. Et. r.

Billige Möbel.
Verich. vollst. Betten m. und ohne
Rohbaummatt. v. 25 Mk. an, 2 schöne
Rückenschwänze 30 u. 40 Mk., zweifür.
Schrank 20 Mk., sehr schöne, ber. neue
Nähmaschine, Fußbrett, Wasch- und
Feilerkommode v. 10 Mk. an, Spiegel,
gutes, neues Chaiselongue mit ver-
stellb. Kopfteil 35 Mk., 2 harte Fahr-
räder m. u. ohne Freilauf 24 Mk., 6
schöne Rohrtühle mit hoch. Lehne,
Tische v. 3 Mk. an, Sofa, neu gearb.,
24 Mk., Furgarderobe, eich. 16 Mk.,
Kaufstuhl, dreib. gepolst. Schreibtisch-
stuhl, 2 Bücherschränke, Serbier-
tisch, reichgezeichnet, schöner, ar.
Tisch, Küchentische u. sonst verich.
sehr billig zu verkaufen. 818885
Steinstraße 9, im Hof.

Bereits neues Fahrrad mit
Freilauf
und ein alt. Geschäftsrad ist weg-
Abreise billig zu verkaufen. 818422
Sackstraße 58, 4. Stock links.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn Redakteur Josef Siebenlist

sowie für die schönen Blumenpenden sagen innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 16. Mai 1913. 818293

6 gut erhaltene **Gaslüfter**, große und kleine,
3 Gasöfen für Zimmerheizung, 8316
ein großer, gut erhaltener **Kochherd** (Chreiter) für Küche
und ein **Heißer Gashernd** für Küche,
preiswert umgänglich
zu verkaufen. **Adlerstraße 30, 1 Tr. hoch.**

Fahrrad, mit Freil., ber. neu,
spottbillig abzugeben.
Margaretenstr. 25, 4. Et. lts.
Ende ein noch gut erhaltenen
Tennischläger. Off. unter
818414 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Ausgegangene Haare
kauft zu höchsten Preisen 488.28.19
Karl-Friedrichstr. 19, Freiseurlab.
Wartburg-Rad, bereits neu, mit
Freilauf billig abzugeben.
818495 Ublaudstr. 39, IV, lts.

Sonder-
Preise

HERMANN TIETZ

Montag, Dienstag, Mittwoch

Soweit Vorrat

Strümpfe

Damen-Strümpfe Flor

	Preis für 1 Paar	3 Paar
Musseline-Flor, dopp. Ferse, Spitze, Hochrand	75 J	2.10
Seidenglanz-Flor doppelter Hochrand, Ferse, Sohle und Spitze	85 J	2.40
Seidenglanz-Flor mit Laufmasche, Fuß ohne Naht	1.10	3.00
Seidenglanz-Flor, beliebte Qualität	1.30	3.75
Flor mit eleganten Streifen, sehr apart	1.75	5.00
Flor, durchbrochen, hübsche Muster	85 J	2.40
Flor, durchbrochen, feine Qualität	1.20	3.30
Zwickel-Strümpfe, sehr elegant	95 J	2.70

Damen-Strümpfe Baumwolle

	Preis für 1 Paar	3 Paar
Baumwolle, englisch lang, schwarz	25 J	70 J
Baumwolle, englisch lang, nahtlos	40 J	1.10
Baumwolle, Fuss ohne Naht, solide Qualität	55 J	1.50
Macco, Ferse und Spitze verstärkt	65 J	1.85
Prima Macco, beliebter Strumpf	85 J	2.40

Seidene Damen-Strümpfe 1 Paar 1.75, 3 Paar 5.00
 Seide m. Flor-Rand, Ferse u. Sp., 1 Pr. 2.10, 3 Paar 6.00
 Damenstrümpfe lg. gestr., s. eleg. 1 Pr. 1.20, 3 Paar 3.30

Herren-Socken

	Preis für 1 Paar	3 Paar
Feinfarbig, moderne Farben	40 J	1.10
Feinfarbig, tamburierte Streifen	50 J	1.35
Flor, feinfarbig, aparte Farben	65 J	1.80
Brillant-Flor, solide Qualität	95 J	2.70
Zwickel-Socken, hochmodern	95 J	2.70
Baumwolle, schwarz, leder und gelb	35 J	1.00
Macco in vielen Farben	55 J	1.50
Für empfindliche Füße, grau	50 J	1.35
Nahtlos, grau, solide Qualität	65 J	1.80
Nahtlos, grau, beliebte Ware	80 J	2.25

Kinder-Strümpfe

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
Baumwolle nahtlos	20	25	30	35	40	45	50	55
verstärkte Ferse und Spitze	30	35	40	45	50	55	60	65
Prima Macco, beliebte Qualität	40	45	50	55	60	65	70	80
Estremadura, regulär gestrickt	50	60	70	80	90	1.00	1.10	1.20
Doppelgarn, Handarbeitsersatz	65	75	85	95	1.05	1.20	1.35	1.50

Söckchen

Baumwolle, schwarz und leder	Paar	20	23	26	30	34	38	42	46
mit Wollrand, nicht rutschend	Paar	40	44	48	52	56	60	65	70
mit Wollrand, beliebte Qualität	Paar	44	48	52	56	60	65	70	75

Kinder-Sweaters

	für das Alter von			
	1-2	3-4	5-6	7-10 J
viereck. Ausschnitt, 1/4 Arm	65	75	85	95
viereck. Ausschnitt, Achselschluss, 1/2 Arm	80	90	1.00	1.10
viereck. Ausschnitt, 1/4 Arm	85	95	1.10	1.20
niedriges Halsbördchen, 1/2 Arm	1.00	1.10	1.20	1.30
hochgeschlossen, 1/2 Arm	1.10	1.20	1.30	1.40

Trikot-Kittelanzüge in versch. Größen, Stück 6.50 7.00 7.50
 Sweater-Höschen in verschiedenen Größen Stück 95 J

Linoleum

Linoleum-Teppiche gemustert	ca. 150/200	200/250	200/300
	5.25	10.75	13.50
Linoleum-Teppiche, Granit mit kleinen Fehlern	ca. 200/250		13.75
Linoleum-Teppiche, Inlaid mit kl. Fehl.	ca. 200/250	13.50	ca. 200/275 15.75
Linoleum-Teppiche, Inlaid	ca. 200/300 cm		23.50

Cocosläufer, einfarbig Meter 1.25 1.75 2.50

Linoleum, gemust. ca. 200 cm br.	Mtr. 2.50	3.50
Linoleum-Inlaid ca. 200 cm br.	Mtr. 5.25	6.50
Linoleum, einfarbig ca. 200 cm breit	Mtr. 3.50	
Linoleum-Reste u. Coup.	ca. 133 cm br. Meter	1.75

China-Matten ca. 45/70 60/90 70/115 90/140 cm
 35, 60 J 60, 95 J 85 J 1.30 1.50

Linoleum-Läufer ca. 60	67	90	110 cm
Meter	85 J	1.00	1.00, 1.15, 1.20, 1.45, 1.55, 1.80
Mottled-Läufer durchgeh. im Muster	ca. 67	90	110 cm
Meter	1.60	2.20	2.75
Filz-Pappe für Unterlage			□ Mtr. 20 J

Cocosläufer, bunt, in verschied. Breiten
 Meter 1.50 2.10 2.60

Handarbeit-Ausstellung

Große Ausstellung und preiswerter Verkauf der letzten Neuheiten in Handarbeiten, speziell aparter Leinenstickereien nach Künstler-Entwürfen

Ständige Preise.

Genre Schneebälle

Leichte effektvolle Kreuzstich-Arbeit auf silbergrauem Halbleinen gezeichnet		
Kissen, genäht	ca. 45/55 cm	2.25
Mittendecke	ca. 60/60 cm	1.45
Läufer	ca. 75/75 cm	2.75
Buffetdecke	ca. 35/130 cm	2.45
Kredenzdecke	ca. 70/150 cm	4.75
Servierdecke	ca. 60/120 cm	3.75
Nächtischdecke	ca. 70/90 cm	3.25
Tischdecke	ca. 50/100 cm	2.50
	ca. 160/160 cm	9.75

Schoner weiß oder grau 50 J
 Mittendecke " " " 95 J
 Läufer " " " 1.25
 Buffetdecke " " " 2.50

Genre Alpenrose

Leichte Plastik-Kreuzstich-Stickerei auf rohem Halbleinen gezeichnet		
Kissen, genäht	ca. 45/55 cm	1.60
Schoner	ca. 35/35 cm	0.45
Mitten-Decke	ca. 60/60 cm	1.30
Mittendecke	ca. 75/75 cm	1.90
Läufer	ca. 35/130 cm	1.75
Buffetdecke	ca. 70/150 cm	3.50
Servierdecke	ca. 70/90 cm	1.75
Nächtischdecke	ca. 50/100 cm	1.95
Tischdecke	ca. 160/160 cm	6.75

Stuhlkissen mit handgeknüpfter Franse 65 J
 Kissen rein Leinen, genäht 95 J

Genre Winde

Moderne, wirkungsvolle Flachstich-Arbeit auf silbergrauem Reinleinen gezeichnet.		
Stuhlkissen, genäht	ca. 30/40 cm	1.75
Kissen, genäht	ca. 45/55 cm	2.90
Mittendecke	ca. 75/75 cm	3.75
Buffetdecke	ca. 75/150 cm	6.50
Kredenzdecke	ca. 60/120 cm	4.75
Nächtischdecke	ca. 50/100 cm	3.50
Tischdecke	ca. 160/160 cm	15.00

Gartenkissen handgestickt und fertig montiert 3.75
 Quadrate gezeichnet, rein Leinen 25 J

Genre Meissen

Hochaparter Künstler-Entwurf nach Porzellan-Motiven, Combination von Spann- u. Flachstich, auf weiß Bauernleinen gezeichnet.		
Kissen genäht	ca. 45/55 cm	1.80
Schoner	ca. 35/35 cm	0.75
Mittendecke	ca. 60/60 cm	1.80
Läufer	ca. 35/130 cm	1.95
Kredenzdecke	ca. 60/120 cm	3.25
Buffetdecke	ca. 70/150 cm	4.25
Tischdecke	ca. 160/160 cm	8.75

Ein Posten angefangene Modelle zu halben Preisen.

Weißer Kleider
 Weißer Strümpfe
 Weißer Handschuhe

Zu Fronleichnam

Weißer Schuhe
 Kränze, Kerzen
 Seidenbänder.